



Mit **35** Fragen  
zur Nachhaltigkeits-  
strategie & Beispiel-  
antworten

## Nachhaltigkeitsstrategie für KMU\* der Gesteinsbranche

\*für kleinst-, klein- und mittelständische Unternehmen, die nicht nach der Nachhaltigkeitsberichterstattungs-Richtlinie (CSRD) berichtspflichtig sind, aber dennoch eine Nachhaltigkeitsstrategie erstellen möchten

# Überblick

Seite

## A An wen richtet sich der Leitfaden?

6

Hintergrund - Einführung der CSRD  
Mittelbare Auswirkung auf nicht kapitalmarktorientierte KMU  
Ziel des MIRO-Branchenleitfadens

## B Allgemeine Hinweise zur Erstellung des Leitfadens

10

## C Mit 35 Fragen zur Nachhaltigkeitsstrategie

11

Allgemeine Angaben zum Unternehmen	Fragen 1-3	11
Angaben zum Bereich Umwelt	Fragen 4-14	15
Angaben zum Bereich physische und transitorische Risiken	Fragen 15-20	26
Angaben zum Bereich Soziales	Fragen 21-30	31
Angaben zum Bereich Unternehmensführung/Governance	Fragen 31-35	37

## D Hinweise zu Zertifizierungen, nützlichen Links und Tools

40

Anlage - Beispiel einer Nachhaltigkeitsstrategie	44
--	----



Dieser **Leitfaden stellt** für die Gesteinsbetriebe **keinen abschließenden Fragenkatalog dar und ist auch nicht rechtsverbindlich**, sondern **bietet lediglich eine Orientierung** wie eine Nachhaltigkeitsstrategie für nicht berichtspflichtige Unternehmen nach der CSRD aufgestellt werden kann. Die im Leitfaden genannten **Beispiele dienen nur zur Veranschaulichung** des typischen, nachhaltigkeitsbezogenen Datenbedarfs von nicht berichtspflichtigen Rohstoffgewinnungsbetrieben in Deutschland. Die Beantwortung der 35 Fragen richtet sich nach der eigenen Unternehmensstruktur und nach den speziellen Gegebenheiten im Unternehmen.

### Gendergerechte Sprache

Wir streben an, gut lesbare Texte zu veröffentlichen und dennoch in unseren Texten alle Geschlechter abzubilden. Das kann durch Nennung des zurzeit gängigen generischen Maskulinums, Nennung beider Formen („Unternehmerinnen und Unternehmer“) oder die Nutzung von neutralen Formulierungen („Mitarbeitende“) geschehen. Bei allen Formen sind selbstverständlich immer alle Geschlechtergruppen gemeint - ohne jede Einschränkung.

# Inhaltsverzeichnis

## A An wen richtet sich der Leitfaden?

Hintergrund - Einführung der CSRD

Mittelbare Auswirkung auf nicht kapitalmarktorientierte KMU

Ziel des MIRO-Branchenleitfadens

## B Allgemeine Hinweise zur Erstellung des Leitfadens

## C Mit 35 Fragen zur Nachhaltigkeitsstrategie

### Allgemeine Angaben zum Unternehmen

1. In welchen Wirtschaftszweigen ist Ihr Unternehmen aktiv?
2. Welche Chancen ergeben sich für Ihr Unternehmen hinsichtlich der CO<sub>2</sub>-Einsparung, der Transformation der Wirtschaft und weiteren Umweltzielen (z.B. in den Bereichen Biodiversität & Kreislaufwirtschaft)?
3. Welche Nachhaltigkeitsziele werden für Ihr Unternehmen bis 2030 angestrebt?
  - a. Mit welchen Maßnahmen sollen Ihre Ziele umgesetzt werden bzw. welche Investitionen sind geplant?
  - b. Inwieweit berücksichtigt Ihr Unternehmen Nachhaltigkeitsaspekte bei der Auswahl der Lieferanten?\*

### Angaben zum Bereich Umwelt

4. Wie hoch waren die CO<sub>2</sub>-Emissionen Ihres Unternehmens im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr, heruntergebrochen nach Scope 1, 2 und ggf. 3\* (je in tCO<sub>2</sub>eq)?
5. Welche Ziele hat Ihr Unternehmen bzgl. der Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen?
6. Nutzt Ihr Unternehmen Kompensationsinstrumente in Bezug auf CO<sub>2</sub>-Emissionen?
7. Wie hoch waren die Luftschadstoffemissionen Ihres Unternehmens im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (in t)?
  - a. Wie hoch waren die Emissionen wassergefährdender Stoffe Ihres Unternehmens im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (in t)?
  - b. Wie hoch waren die Emissionen anorganischer Schadstoffe Ihres Unternehmens im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (in t)?
8. Wie hoch war der Stromverbrauch Ihres Unternehmens im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (in MWh/ kWh)?
9. Welcher Anteil des verbrauchten Stroms stammt aus Erneuerbaren Energien (in %)?
  - a. bzgl. Strom aus Erneuerbaren Energien aus dem Netz der öffentlichen Versorgung (siehe allgemeiner Strommix bzw. Daten des Stromversorgers)
  - b. bzgl. Strom aus Erneuerbaren Energien aus dem Netz der öffentlichen Versorgung über sog. „Grünstromverträge“

- c. bzgl. Strom aus eigenen betrieblichen Anlagen erneuerbaren Energien (PV-Freiflächenanlagen, Floating-PV, PV-Farm, Windkraftanlagen etc.)
  - d. Wie hoch ist der Anteil von Strom aus Erneuerbaren Energiequellen am gesamten Stromverbrauch?
10. Wie hoch war der Wasserverbrauch Ihres Unternehmens im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (in l<sup>3</sup>)?
  11. Plant Ihr Unternehmen den Wasserverbrauch zu reduzieren bzw. den Anteil an Frischwasser zu optimieren?
  12. Welche Menge an schadstoffartigen Materialien emittieren Sie über der Luft, Wasser, Boden (t oder kg)?\*
  13. Wirken sich Ihre Geschäftsaktivitäten positiv und/ oder negativ auf Biodiversität oder das Ökosystem aus (bspw. Schaffung von Lebensräumen, Rückkehr vergrämter Arten, Bodenerosion, Monokultur)?
    - a. Welche Maßnahmen ergreift Ihr Unternehmen, um die Biodiversität zu sichern und zu fördern?
    - b. Werden die Maßnahmen zur Förderung und Sicherung der Biodiversität regelmäßig dokumentiert?
  14. Wie sieht das Kreislaufwirtschaftsmanagement Ihres Unternehmens aus bzw. werden Prinzipien der Kreislaufwirtschaft angewendet?
    - a. Jährliches Gesamtabfallaufkommen in Gewichts- oder Volumeneinheiten (bzgl. Abfallart)?
    - b. Wie hoch ist die gesamte jährliche Abfallmenge, die dem Recycling oder der Wiederverwendung zugeführt wird (in kg oder t)?
    - c. Wie hoch war die Recyclingquote/ Verwertungsquote in Ihrem Unternehmen im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (in %)?

## Angaben zum Bereich physische und transitorische Risiken

15. Welchen physischen Umwelt- und Klimarisiken ist das Unternehmen ausgesetzt?
16. Verfügt Ihr Unternehmen über ein Notfallmanagement?
17. Welchen physischen Risikolagen sind die wesentlichen Zulieferer Ihres Unternehmens ausgesetzt und welche Maßnahmen werden in Reaktion darauf getroffen?\*
18. Misst, überwacht und steuert Ihr Unternehmen Klima- und Umweltrisiken?
19. Hat Ihr Unternehmen ein zertifiziertes Umwelt-Managementsystem?\*
20. Welche wesentlichen transitorischen Risiken sind für Ihr Unternehmen relevant?

## Angaben zum Bereich Soziales

21. Wie viele Beschäftigte hat Ihr Unternehmen insgesamt und in welchem Verhältnis beschäftigt Ihr Unternehmen weibliche, männliche oder diverse Personen?
22. Wie viele Beschäftigte sind befristet bzw. unbefristet angestellt?
23. Besteht im Unternehmen bei gleicher Tätigkeit ein geschlechtsspezifischer Unterschied in der Vergütung (freiwillige Angabe zum Lohngefälle in %)?
24. Welche Altersstruktur haben die Beschäftigten Ihres Unternehmens?
25. Welcher Anteil der Führungspositionen Ihres Unternehmens ist mit Frauen oder diversen Personen besetzt?
26. Wie viele Trainings- und Fortbildungsstunden erhielten Beschäftigte im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr?
27. Wie hoch war die Fluktuationsquote im Unternehmen im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr?
28. Welche Maßnahmen werden in Ihrem Unternehmen ergriffen, um rechtliche Vorgaben zum Schutz der Gesundheit und Verbesserung der Sicherheit von Beschäftigten umzusetzen?

29. Gibt es im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr gemeldete Arbeitsunfälle zu verzeichnen?
30. Gibt es weitere wesentliche soziale Risiken für das Unternehmen bzw. welche Maßnahme ergreift Ihr Unternehmen, um diese zu reduzieren?

## Angaben zum Bereich Unternehmensführung/Governance

31. Verfügt Ihr Unternehmen über einen Verhaltenscodex bzw. Leitbild oder eine ähnliche Richtlinie, in dem ethische Grundsätze für das tägliche Handeln zugrunde gelegt werden?
32. Verfügt Ihr Unternehmen über Compliance-Regeln?
33. Existiert in Ihrem Unternehmen ein interner Revisions-Prozess?
34. Ist in Ihrem Unternehmen die Vergütung der Führungsebene (auch) an die Erfüllung von Nachhaltigkeitszielen gekoppelt?
35. Welche Prozesse und Maßnahmen Ihres Unternehmens gewährleisten die Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung für Ihre Mitarbeitenden und Kundschaft?

## D Hinweise zu Zertifizierungen, nützlichen Links und Tools

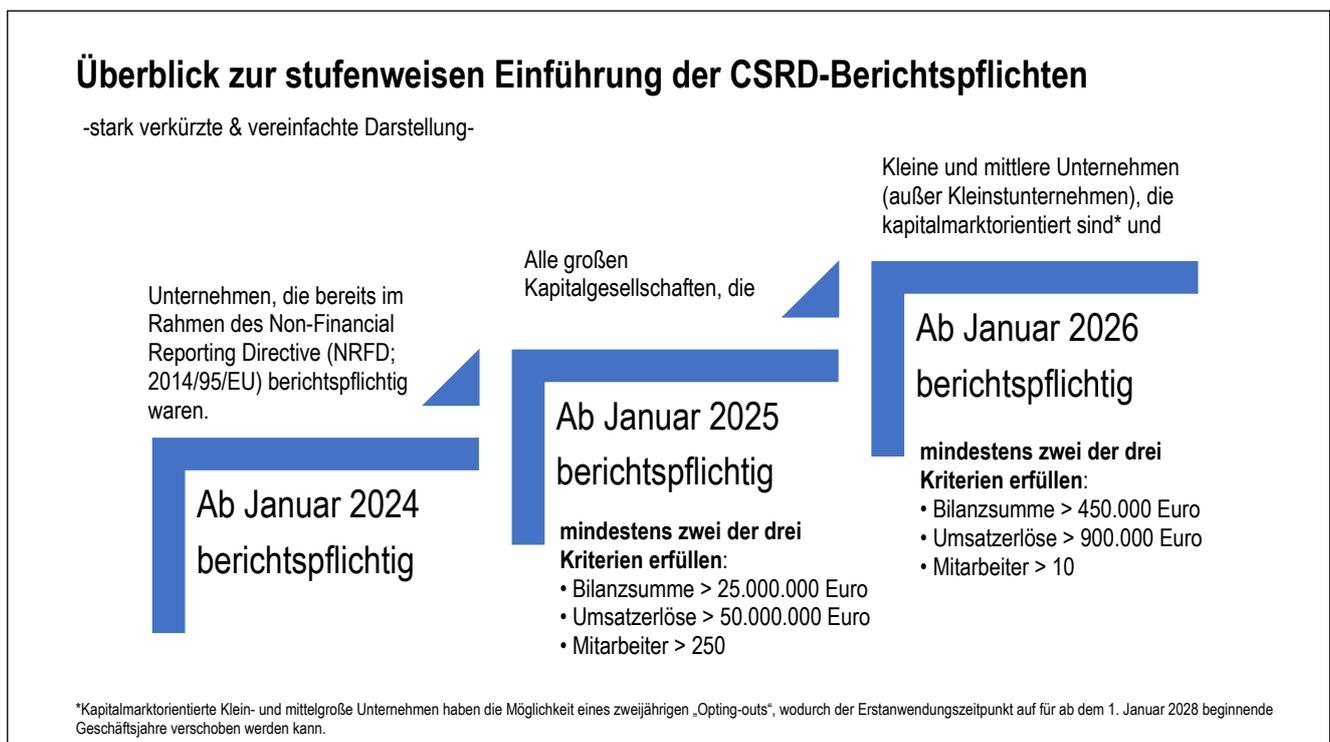
### Anlage - Beispiel einer Nachhaltigkeitsstrategie

*\* Hierbei handelt es sich um zusätzliche Informationen, die je nach Größe und Struktur des Unternehmens nicht in jedem Fall zu beantworten sind.*

# A – An wen richtet sich der Leitfaden?

## Hintergrund - Einführung der CSRD

Die **Europäische Nachhaltigkeitsberichterstattungsrichtlinie** -Corporate Sustainability Reporting Directive (**CSRD**)- ist am 05.01.2023 in Kraft getreten. Die CSRD änderte die EU-Bilanzrichtlinie (BilanzRI), ersetzt dabei die alten Vorschriften der Non-Financial Reporting Directive (NFRD) und verpflichtet Unternehmen zu einer umfangreichen Nachhaltigkeitsberichterstattung. Die CSRD -Richtlinie (EU) 2022/2464 vom 14.12.2022- ändert damit den Umfang und die Art der Berichterstattung für Unternehmen tiefgreifend. Dadurch wächst der Kreis der Unternehmen, die einen Nachhaltigkeitsbericht anfertigen müssen: Die Richtlinie betrifft in der gesamten Europäischen Union (EU) etwa 49.000 Unternehmen, davon allein ca. 13.200 in Deutschland. Sie richtet sich an große Unternehmen wie auch an klein- und mittelständische Unternehmen, deren Wertpapiere zum Handel auf einem geregelten Markt in der Union zugelassen sind, sprich kapitalmarktorientiert sind. Zukünftig stehen Nachhaltigkeits- und Finanzinformationen gleichberechtigt nebeneinander und sollen zudem mit gleicher Prüfungstiefe begutachtet werden.



Quelle: MIRO



### Nach der CSRD sind somit nicht berichtspflichtig

- **Kleinstunternehmen und**
- **kleine und mittelgroße Unternehmen, die nicht kapitalmarktorientiert sind.**

Im Folgenden meint die Abkürzung „KMU“ nicht nur kleine und mittlere Unternehmen, sondern auch Kleinstunternehmen. Dies dient der sprachlichen Vereinfachung.

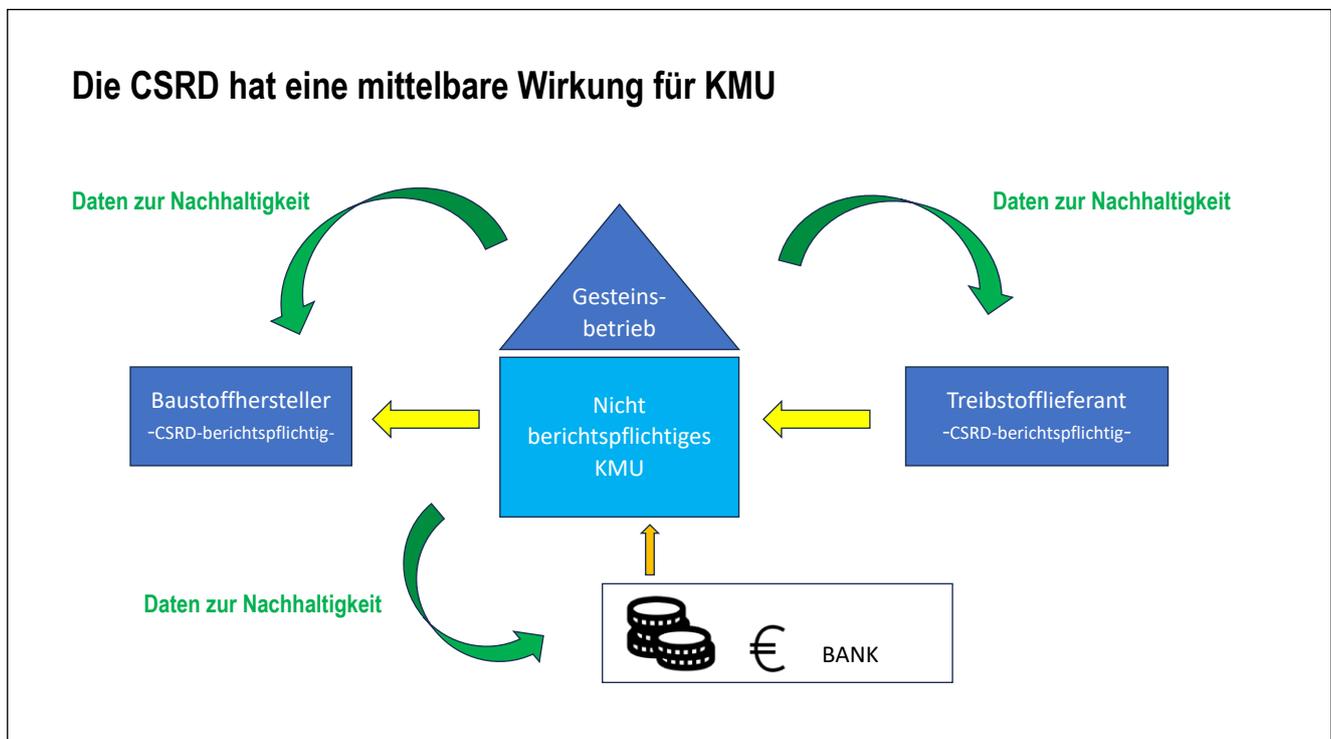
## Mittelbare Auswirkung auf nicht kapitalmarktorientierte KMU

Für KMU, die nicht der CSRD-Pflicht unterfallen, besteht dennoch eine mögliche mittelbare Wirkung z.B. bei:

- KMU als Geschäftspartner von berichtspflichtigen Unternehmen
- KMU als Zulieferer/ Abnehmer von berichtspflichtigen Unternehmen
- Unternehmensgrößen, die knapp unterhalb der Kriterien bzgl. der Unternehmensgrößen von großen, klein- und mittelständischen Unternehmen liegen mit Kapitalmarktüberlegungen
- Kreditvergabe an Kleinunternehmen und KMU, die nicht kapitalmarktorientiert sind

Für nichtberichtspflichtige KMU besteht somit beispielsweise als Geschäftspartner oder als Zulieferer bzw. Abnehmer von berichtspflichtigen Unternehmen, bereits jetzt oder in naher Zukunft eine mittelbare Wirkung der CSRD. KMU benötigen so ggf. eine Nachhaltigkeitsstrategie gegenüber nach- oder vorgelagerten Kunden. Beispielsweise benötigt der Baustoffhersteller als nachgelagerter oder der Treibstofflieferant als vorgelagerter Kunde Informationen zur Nachhaltigkeit.

Darüber hinaus spielt für diese Unternehmen der Zugang zu Finanzkapital auch eine wichtige Rolle. Insbesondere sollen auch kleine und mittlere Unternehmen Informationen zu Nachhaltigkeitsaspekten offenlegen, damit Finanzmarktteilnehmer auch kleinere Unternehmen in ihre Anlagenportfolios aufnehmen können. Eine wachsende Zahl der auf Nachhaltigkeitsziele ausgerichteten Anlageprodukte zeigt, dass Unternehmen durch eine gute Nachhaltigkeitsberichtserstattung einen besseren Zugang zu Finanzkapital erlangen können. So benötigen Kreditgeber im Rahmen des Kreditvergabeprozesses Nachhaltigkeitsdaten.



Mittelbare Betroffenheit von KMU durch die CSRD; Quelle: MIRO

KMU, die nicht kapitalmarktorientiert sind, haben nach der CSRD deshalb die Möglichkeit den **sog. KMU-Standard für die freiwillige Berichterstattung** anzuwenden. Dies stellt seitens der EFRAG -European Financial Reporting Advisory Group- lediglich ein Angebot an die Unternehmen dar, die nicht unmittelbar von der CSRD betroffen sind. Der freiwillige KMU-Standard befindet sich derzeit noch im Entwurf (**ESRE-VSME**; Entwurf derzeit nur in englischer Sprache vorliegend [hier ↗](#)). Nicht zu verwechseln ist dieser mit dem LSME-Standard für kapitalmarktorientierte KMU (ESRE - LSME).

**Aufgrund der mittelbaren Betroffenheit von KMU durch die CSRD hat MIRO im Februar 2024 einen Arbeitskreis „Nachhaltigkeit“ gegründet, um gemeinsam mit 25 Unternehmen aus der Gesteinsbranche einen Leitfaden speziell für Rohstoffgewinnungsbetriebe zu entwickeln.**

## Ziel des MIRO-Branchenleitfadens

Der Leitfaden soll zunächst Orientierung für KMU bieten, wie mittels weniger Fragen an das eigene Unternehmen eine überzeugende Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt werden kann und zwar für die Bereiche „Umwelt, Soziales, Unternehmensführung/ Governance“. Die Fragen unter Punkt „C“ des Leitfadens orientieren sich zum einen am freiwilligen KMU-Standard der EFRAG -European Financial Reporting Advisory Group - (**ESRS-VSME**) [↗](#) und zum anderen am Datenkatalog BdB-GDV-VÖB des Bankenverbandes (siehe [hier ↗](#)). **Die Mitglieder des MIRO-Arbeitskreises „Nachhaltigkeit“ stellten auf der Grundlage dieser Dokumente eine Auswahl an Fragen zusammen und setzten somit Schwerpunkte.** Es wurden Fragen ausgewählt, die den Anforderungen gegenüber Finanzinstitutionen wie auch gegenüber vor- und nachgelagerten Kunden, die der CSRD-Pflicht unterfallen, gerecht werden. Insbesondere zielen die Fragen unter Punkt „C“ darauf ab, dass die Betriebe mit möglichst geringem Aufwand zu aussagekräftigen Nachhaltigkeitsdaten gelangen. **Die Mitglieder des Arbeitskreises formulierten sodann Beispielfragen aus der Praxis der Betriebe, die als typisch für die Gesteinsbranche gelten.** Dabei wurde darauf geachtet, dass sich sowohl kleinere als auch größere Unternehmen in den verschiedenen Beispielen wiederfinden. Ziel war es, den Leitfaden so übersichtlich und kurz wie möglich zu gestalten.

Der Leitfaden stellt lediglich ein Angebot an mineralische Rohstoffgewinnungsbetriebe dar, um den Einstieg in das komplexe Thema „Nachhaltigkeit“ zu erleichtern. Jeder Betrieb kann über das „ob“ und „wie“ einer Berichterstattung selbst entscheiden, solange keine Berichtspflicht besteht. Es soll damit das Bewusstsein allgemein für die Themen der Nachhaltigkeit geschärft wie auch eine mögliche Struktur vorgeschlagen werden. Das Bestreben von Unternehmen zu einer nachhaltigen Wirtschaft soll gleichermaßen unterstützt werden und zwar für alle Bereiche des Unternehmens. Auch ist es als Denkanstoß gedacht, welche Bereiche des Unternehmens nachhaltiger aufzustellen wären, um Auswirkungen der Geschäftstätigkeiten auf das Klima, Umwelt und Menschen zu reduzieren.

## Der Leitfaden soll daher

- aufzeigen wie mit zentralen Fragen eine Nachhaltigkeitsstrategie erstellt werden kann,
- Einblicke zu Struktur und Systematik einer Nachhaltigkeitsstrategie geben,
- über Beispielantworten aus der Praxis der Gesteinsbranche konkrete Hilfestellung für die Erarbeitung einer Strategie bieten,
- grundsätzlich Bewusstsein für Themen der Nachhaltigkeit im Unternehmen schaffen, dass bereits bestehende Bestreben vieler Unternehmen, sich nachhaltig aufzustellen, unterstützen, indem auf verschiedene Tools und Links hingewiesen wird, die die Erarbeitung erleichtern können,
- einen Denkanstoß dafür geben, welche Bereiche des Unternehmens nachhaltiger aufgestellt bzw. optimiert werden könnten, um Auswirkungen der Geschäftstätigkeiten auf das Klima, Umwelt und Menschen zu reduzieren.



### Bitte beachten Sie:

Dieser **Leitfaden stellt** für die Gesteinsbetriebe **keinen abschließenden Fragenkatalog dar und ist auch nicht rechtsverbindlich**, sondern **bietet lediglich eine Orientierung** wie eine Nachhaltigkeitsstrategie für nicht berichtspflichtige Unternehmen nach der CSRD aufgestellt werden kann. Die im Leitfaden genannten **Beispiele dienen nur zur Veranschaulichung** des typischen, nachhaltigkeitsbezogenen Datenbedarfs von nicht berichtspflichtigen Rohstoffgewinnungsbetrieben in Deutschland. Die Beantwortung der 35 Fragen richtet sich nach der eigenen Unternehmensstruktur und nach den speziellen Gegebenheiten im Unternehmen.

## B – Allgemeine Hinweise bei der Erstellung des Leitfadens

Eine Nachhaltigkeitsstrategie ist bestenfalls jährlich in einem separaten Dokument zu erstellen, kann aber auch je nach Unternehmensgröße alle zwei oder drei Jahre erfolgen. Die Fragen beziehen sich immer auf das letzte abgeschlossene Geschäftsjahr. Dies ist anzupassen, wenn nicht jährlich berichtet wird. Bei einer regelmäßigen zu überarbeiteten Nachhaltigkeitsstrategie können entsprechende Neuerungen eingepflegt, Daten aktualisiert und Fortschritte aufgezeigt werden. Insofern ist in der Regel entweder ein Vergleich der Daten zum Vorjahr anzugeben oder zu dem Jahr, in dem zuletzt berichtet wurde.

Unabhängig von regelmäßigen Zeitpunkten für die Erstellung einer Strategie sollten die Ziele des Unternehmens (siehe Frage 3 unter C) einer ständigen Prüfung und Anpassung, vorbehaltlich der entsprechenden gesetzlichen und politischen Rahmenbedingungen unterstehen.

Verweise auf andere Unternehmensdokumente oder Managementsysteme bzw. Zertifizierungen sind möglich und können so die Nachhaltigkeitsstrategie schlank und übersichtlich halten. Solche Verweise helfen zudem die Strategie aufzuwerten. Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse sind im Rahmen einer Nachhaltigkeitsstrategie nicht zu nennen. Betriebsgeheimnisse umfassen im Wesentlichen technisches Wissen im weitesten Sinne, Geschäftsgeheimnisse betreffen vornehmlich kaufmännisches Wissen. Geschäftsgeheimnisse werden gemäß § 2 des Gesetzes zum Schutz von Betriebsgeheimnissen (GeschGehG) definiert.

## C – Mit 35 Fragen zur Nachhaltigkeitsstrategie

### Allgemeine Angaben zum Unternehmen

#### 1. In welchen Wirtschaftszweigen ist Ihr Unternehmen aktiv?

Bitte dafür den zugehörigen NACE-Code (4-stellig) angeben. Der Begriff der Wirtschaftstätigkeit wird unter Rückgriff auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige (NACE-Codes) der amtlichen Statistik definiert. Über den sog. NACE-Code werden somit die Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft eingeteilt. Einen Überblick über die Wirtschaftszweige erhalten Sie [hier](#) ↗.

##### Beispiel:

Als mittelständisches Unternehmen sind wir breit aufgestellt und sind in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen organisiert. Unser Betrieb gewinnt nicht nur Kies und Sand, sondern auch Naturstein. Über diese eigenen Rohstoffvorkommen ist es uns möglich, über eine eigene Transportbetonanlage Beton u.a. für den Industrie- und Straßenbau herzustellen.

Daher lauten unsere NACE-Codes:

0812 = Kies und Sand/ 0811 = Naturstein/ 41-43 = Baugewerbe/ Hoch- und Tiefbau etc.

#### 2. Welche Chancen ergeben sich für Ihr Unternehmen hinsichtlich der CO<sub>2</sub>-Einsparung, der Transformation der Wirtschaft und weiteren Umweltzielen (z.B. in den Bereichen Biodiversität & Kreislaufwirtschaft)?

##### Beispiel:

Die Chancen der Nachhaltigkeit liegen vor allem im Erhalt der eigenen Wettbewerbsfähigkeit.

Durch Effizienzsteigerungen können die Betriebsprozesse optimierter und somit energiesparender ablaufen. Zudem kann regional die Akzeptanz in der Bevölkerung gegenüber unseren Steinbrüchen gesteigert werden. Beispielsweise durch die Schaffung von Biotopen, welche die Biodiversität sichert und fördert. Dies gilt auch dann, wenn CO<sub>2</sub> z.B. durch werkseigene Photovoltaik (PV)-Floating- oder -Freiflächen-Anlagen eingespart werden kann. Schließlich ergeben sich neue Geschäftsfelder z.B. im Bereich der Kreislaufwirtschaft, beispielsweise durch den Einsatz von Recyclinganlagen, die zusätzliches Verwertungspotenzial von Steinen und Erden schafft.

##### Beispiel:

Chancen die sich aus den Maßnahmen gegen den Klimawandel, der Transformation der Wirtschaft und weiteren Umweltzielen für unsere Unternehmensgruppe ergeben, sind Energieeinsparungen, wie zum Beispiel erhebliche Dieseleinsparungen bei einem neuen Radlader, da die Technologie schnell fortschreitet. Durch den noch stärkeren Druck die Anlagen oder Vorgänge zu optimieren konnte eine Effizienzsteigerung

erreicht werden. Durch die Berechnung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks können wir den spezifischen Wert unserer Gesteinsproduktion ermitteln. Ein geringer CO<sub>2</sub>-Wert und eine kontinuierliche Verbesserung können zu mehr Akzeptanz in der Bevölkerung führen. Die gezielte Schaffung von Biotopen und die vermehrte Kommunikation nach außen, kann ebenso die Akzeptanz eines Gewinnungsbetriebs erhöhen. Auch besteht die Chance, sich verstärkt um neue Geschäftsmodelle, wie zum Beispiel die Kreislaufwirtschaft zu kümmern und diese auszubauen. Letzteres wird von unserem Unternehmen zeitnah im Detail geprüft.

### 3. Welche Nachhaltigkeitsziele werden für Ihr Unternehmen bis 2030 angestrebt?

#### Beispiel:

In unserem Unternehmen werden heute mehr als ein Fünftel der natürlichen Rohstoffe durch sekundäre Einsatzstoffe ersetzt. Diese werden mit den natürlichen Rohstoffen so kombiniert, dass unsere hohen Qualitätsansprüche in den Produkten gesichert sind. Mit dem Einsatz von Sekundärrohstoffen schonen wir somit nicht nur natürliche Rohstoffe und schließen Materialkreisläufe, sondern senken auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen. Es ist unser Ziel, den mittleren spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionsfaktor der Klinkerproduktion bis zum Jahr 2030 um 200 kg pro Tonne Klinker im Vergleich zum Jahr 1990 zu senken. Zudem arbeiten wir stetig daran, unseren spezifischen Wasserverbrauch (Zement l/t) zu verringern. In 2018 konnten wir einen durchschnittlichen Wert von 254,40 l/t über alle unsere deutschen Zementwerke erzielen. Ab dem Jahr 2030 soll dieser Wert dauerhaft unter 250 l/t Zement liegen.

Die Verwendung von Sekundärbrennstoffen, wie z. B. getrockneter Klärschlamm oder Brennstoffen aus Gewerbe- und Siedlungsabfällen (BGS), ist in unserem Unternehmen die Regel, keine Ausnahme. Seit vielen Jahren sind wir bei den Sekundärbrennstoffraten daher führend in der deutschen Zementindustrie. Mittels unseres Energiemanagementsystems verbessern wir zudem kontinuierlich die Energieeffizienz unserer Prozesse und Anlagen.

#### Beispiel:

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Klimaneutralität, die der Gesetzgeber bis 2045 vorschreibt, schon früher zu erreichen. Als Unternehmen werden wir unseren CO<sub>2</sub>-Ausstoß schrittweise im Rahmen der technischen Möglichkeiten sowie abhängig von entsprechenden Rahmenbedingungen reduzieren. Als Hauptquellen der Emission haben wir gemäß Scope 1 und Scope 2 die fossilen Brennstoffe für unsere Baumaschinen, LKWs und Schiffe sowie den CO<sub>2</sub>-belasteten Strommix ausgemacht. Übergeordnet streben wir an, den Gesamtenergieverbrauch zu senken. Zudem werden wir unseren Maschinenpark sukzessive auf regenerative Antriebe - vollelektrisch oder Brennstoffzellen, betrieben mit Wasserstoff - umstellen. Ergänzend werden wir die grüne Eigenstromversorgung durch Schwimmende Photovoltaik-Anlagen (SPV) ausbauen. Hierzu ist es jedoch notwendig, dass die entsprechenden Genehmigungen für große SPV-Anlagen baldmöglichst erteilt werden. Ebenso erforderlich ist, dass alternativ angetriebene Baumaschinen und LKWs nebst den dazugehörigen regenerativen Treibstoffen vom Markt zur Verfügung gestellt werden. Einen weiteren Ansatzpunkt zur CO<sub>2</sub>-Reduzierung sehen wir darüber hinaus gemäß Scope 3 bei den vor- und nachgelagerten Transporten unserer Vor- und Endprodukte sowie bei der Produktion unserer Vorprodukte (vor allem Zement und Stahl).

**Beispiel:**

Für unser ehrgeiziges Ziel Klimaneutralität bis 2050, soll auch der CO<sub>2</sub>-Ausstoß in der Logistik konsequent und kontinuierlich reduziert werden. Die Transporte ab Werk beeinflussen die Scope-3-Emissionen in Deutschland zu etwa einem Fünftel. Unsere Net-Zero-Ziele geben vor, weltweit den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Scope 3 bis zum Jahr 2030 um bis zu 24 Prozent und bis 2050 um 90 Prozent zu reduzieren. Dies soll bei uns dank zahlreicher Optimierungen, durch den Einsatz von neuer Technik sowie - wo noch nicht anders möglich - durch Kompensation gelingen. Die Optimierung ist bereits in vollem Gange und betrifft unter anderem das Fahrverhalten derjenigen, die etwa die Silozüge und Fahrmischer steuern. Durch zielgerichtete Schulungen kann zum Beispiel der Treibstoffverbrauch reduziert werden. Auch der Einsatz von Assistenzsystemen, die Optimierung von Routen sowie die Reduzierung des Leergewichts oder des Rollwiderstands bei den Reifen beeinflussen den CO<sub>2</sub>-Ausstoß eines Fahrzeugs erheblich. Zusätzlich haben wir bereits sehr viel Erfolg mit der Nutzlastoptimierung durch Leichtgewicht - damit transportieren wir mehr Menge bei der gleichen Tour. Mit optimierten Fahrzeugen, geschultem Personal und Flexibilität bei der Wahl der Verkehrsmittel können wir somit schon heute die CO<sub>2</sub>-Emissionen wesentlich verringern. Künftig sollen neue Technologien und alternative Antriebe eingesetzt werden. Die Anschaffung der ersten Hybridfahrzeuge ist bereits für 2025 geplant. Perspektivisch soll gänzlich auf Verbrennungsmotoren verzichtet und die Logistik mit ihren rund 220 Fahrzeugen nach und nach umgerüstet werden. Bei den schweren Sattelzugmaschinen setzen wir auf Bio-LNG (Liquified Natural Gas, deutsch: verflüssigtes Erdgas) als alternative Antriebstechnik zum Dieselmotor. Durch die hohe Energiedichte des verflüssigten Erdgases können auch große Motoren mit der für sie notwendigen Energie auf langen Strecken versorgt werden. Mit LNG angetriebene LKWs haben eine Reichweite von bis zu 1.000 Kilometern. Für die Betankung der LNG-LKWs erstellen wir zusammen mit einem Investor eine LNG-Tankstelle.

**a) Mit welchen Maßnahmen sollen Ihre Ziele umgesetzt werden bzw. welche Investitionen sind geplant?**

*Ihre Unternehmensziele bzgl. Transformation in Richtung CO<sub>2</sub>-Neutralität, den Klimawandel oder den Klimaschutz oder bereits umgesetzte Maßnahmen/ Einsparungen (bspw. CO<sub>2</sub>-Reduktion, Minderung von Ressourcen-/ Strom-/ Wasserverbrauch) sind damit gemeint.*

**Beispiel:**

Die folgenden Maßnahmen werden bzw. wurden bereits durchgeführt, um die gesetzten Ziele zu erreichen: Im Rahmen der Energieeffizienzanalyse ist ein neuer Kompressor angeschafft worden, dieser wird seinen Break-Even bereits nach drei Jahren erreicht haben und ist deutlich effizienter.

Optimierung des Wirkungsgrades des Kompressors durch Anpassung des Druckniveaus:

IST-Wert: 9,2 bar auf SOLL-Wert: 8,2 bar.

Mögliche Energieeinsparung: 950 kWh. Reduktion an Energiekosten: 200,00 €. Lohnkosten Zeitaufwand des Mitarbeiters: 500,00 €. Amortisation: 2,5 Jahre.

Anschaffung energieeffizienterer Motoren mit Wirkungsgrad IE 3:

Anzahl der Motoren: 6. Anschlussleistung der Motoren: 22 kW. Stromverbrauch IST: 264.000 kWh/a, Stromverbrauch SOLL: 178.839 kWh/a. Investitionen: 20.000,00 €. Einsparung kWh p.a.: 85.161 kWh. Anzusetzender Strompreis: 21 ct/kWh. Amortisation nach 1,12 Jahren.

Durch den Austausch von alten Geräten gegen neue Radlader/ Muldenkipper/ LKWs etc., kann die CO<sub>2</sub>-Bilanz

kontinuierlich verbessert werden, da diese bei gleicher Leistung durch ihre neue Technik deutlich weniger Diesel verbrauchen. Durch den reinen Einkauf von Grünstrom seit einigen Jahren, kann der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck erheblich reduziert werden.

**Beispiel:**

Durch den Ausbau unserer Wasserbecken konnten wir unseren Wasserverbrauch nachhaltiger gestalten. Bei Starkregenereignissen kann Wasser gesammelt und sodann ist im Sommer genügend Wasser für die Betriebsprozesse vorrätig.

**Beispiel:**

Wir planen den Bau einer PV-Dachanlage mit einer Leistung von 200 kWp und einem Investitionsvolumen von ca. 200 T€. Damit können ca. 200.000 kWh Strom/a grün produziert werden oder 10 % unseres gesamten Jahresstrombedarfes.

**b) Inwieweit berücksichtigt Ihr Unternehmen Nachhaltigkeitsaspekte bei der Auswahl der Lieferanten?**

*Hierbei handelt es sich um zusätzliche Informationen, die je nach Größe und Struktur des Unternehmens nicht in jedem Fall zu beantworten sind.*

**Beispiel:**

Als Kies- und Sand-Lieferant an diverse Transportbetonhersteller können wir eine CSC-Goldzertifizierung (CSC - Concrete Sustainability Council) vorweisen. Darüber hinaus achten wir im Rahmen der Lieferketten und so auch bei unseren Zulieferern darauf, dass das Produkt regional hergestellt, von Langlebigkeit und entsprechender Qualität geprägt ist. Ebenso ist relevant, welche Einsparung beim CO<sub>2</sub> unternommen werden.

## Angaben zum Bereich Umwelt

### 4. Wie hoch waren die CO<sub>2</sub>-Emissionen Ihres Unternehmens im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr, heruntergebrochen nach Scope 1, 2 und ggf. 3 (je in t CO<sub>2</sub>eq)?

Angaben zu Scope 1 und 2 sind zu empfehlen, während Angaben zu indirekten Emissionen gemäß Scope 3, welche die gesamte Wertschöpfungskette des Unternehmens betreffen, nicht in jedem Fall zu nennen sind.

Die Berechnung der Emissionen erfolgt stets nach dem gleichen Schema:

Verbrauchswert (z.B. Erdgas in kWh) x Emissionsfaktor (Emissionen pro Einheit, z.B. t CO<sub>2</sub>e pro kWh) = Emissionslast in t CO<sub>2</sub>e

Einzelheiten zur Berechnung unter [C02-Rechner - IZU \(bayern.de\)](https://www.c02-rechner-izu.bayern.de) ↗

**Scope 1 CO<sub>2</sub>-Emissionen** umfassen **direkte Emissionen** aus eigenen bzw. kontrollierten Quellen. Typische Scope-1-Emissionen sind CO<sub>2</sub>- (und CH<sub>4</sub>- und N<sub>2</sub>O-) Emissionen im Zusammenhang mit der Verbrennung von Brennstoffen (z. B. in Heizkesseln, Öfen, Fahrzeugen usw.) sowie diffuse Emissionen aus Klimaanlage und Industrieprozessen.

#### Beispiel:

Diesel: 1L = rd. 2,65 KG CO<sub>2</sub>; > Bei einem Jahresverbrauch von 1.000.000 L Diesel werden somit 2.650 TCO<sub>2</sub> ausgestoßen

Heizöl: 1L = rd. 2,63 KG CO<sub>2</sub>

Heizung Erdgas: 175.689,00 kWh pro Jahr

Emissionsfaktor Erdgas: 0,202 kg CO<sub>2</sub>e/kWh; der Jahresverbrauch an Erdgas emittiert 35.489,18 kg CO<sub>2</sub>e

**Scope 2 CO<sub>2</sub>-Emissionen** umfassen **indirekte Emissionen** aus gekauftem Strom, Wärme, Dampf oder Kühlung.

#### Beispiel:

Strommix in 2022: 1 kWh Strom = 0,369 KG CO<sub>2</sub>. Bei einem Jahresverbrauch von 2.000.000 kWh werden somit 738 TCO<sub>2</sub> emittiert.

**Scope 3 CO<sub>2</sub>-Emissionen** umfassen **alle indirekten Emissionen**, die in der Wertschöpfungskette des Unternehmens entstehen exklusive der Scope 2 CO<sub>2</sub>-Emissionen (u. a. gekaufte Waren bzw. Dienstleistungen, Geschäftsreisen, Pendler, Abfallentsorgung, Verwendung verkaufter Produkte, Transport & Lieferung (Up- und Downstream), Investitionen, Leasingobjekte & Franchises). Up- und Downstream meint die vor- und nachgelagerte Lieferkette.

#### Beispiel:

Unser kleines Kieswerk produziert und verkauft im Jahr 200.000 t Kies und Sand.

Das Material wird mit LKW's mit einer Nutzlast von 27,5 Tonnen zu den Kunden gefahren. Im Durchschnitt fährt ein LKW hierbei i.d.R (vom Kieswerk zum Kunden und zurück) 50 km.

Rechnerisch ergeben sich damit rd. 7.273 LKW-Fahren à 50 km = 363.500 km insgesamt.

Bei einem angenommenen Dieselverbrauch von 40l/100 km werden somit 145.400 L Diesel im Jahr verbraucht.

145.400 l Diesel \* 2,65 KG CO<sub>2</sub>/L = 385.310 KG Co<sub>2</sub>.

## 5. Welche Ziele hat Ihr Unternehmen bzgl. der Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen?

Reduktionsziele in % bitte herunterbrechen nach Scope 1, 2 (ggf. nach Scope 3) sowie nach den gegebenen Zeitpunkten (je in % gegenüber heute). Die Berechnung für die CO<sub>2</sub>-Einsparung durch eine eigene PV-Anlage wird [hierüber veranschaulicht](#). ↗

### Beispiel:

**Scope 1:** Durch die Umstellung unseres Bezugs von Dieselmotorkraftstoff, herkömmlichem Diesel, auf HVO-(Hydriertes Pflanzenöl)-Diesel sollen unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen in Scope 1 um 103 t CO<sub>2</sub>e reduziert werden. Dieserverbrauch am Standort: 422.563 kWh. Emissionsfaktoren: Diesel 0,266 t CO<sub>2</sub>e/MWh, HVO 0,025 t CO<sub>2</sub>e/MWh.

### Beispiel:

**Scope 2:** Durch Fahrerschulungen unserer Mobilgerätekäufer zu energieeffizienterem Fahren sollen die Dieselmotorkraftstoffverbräuche im ersten Jahr um 1 % und in weiteren 4 Jahren um 0,5 % gesenkt werden. Aktueller Dieserverbrauch: 43.608.621 kWh. Einsparungen im Durchschnitt über 4 Jahre: 272.554 kWh/a. Emissionsfaktor Diesel: 0,266 t CO<sub>2</sub>e/MWh. Einsparung von 72,5 t CO<sub>2</sub>e/a.

### Beispiel:

**Scope 2:** Durch die Anschaffung einer 200 kWp-PV-Anlage sollen 10 % oder 200.000 kWh Strom grün produziert werden. Die mögliche CO<sub>2</sub>-Ersparnis beträgt somit 200.000 kWh \* 0,369 Kg CO<sub>2</sub> = 73.800 Kg CO<sub>2</sub> (= 73,8 tCO<sub>2</sub>).

### Beispiel:

**Scope 3:** Ziel unseres Kieswerkes ist, dass ein Drittel der Transporte grün erfolgen sollen. Demnach kooperieren wir mit einem Spediteur, der mit vollelektrischen Zugmaschinen fährt. Mit dieser Maßnahme reduziert unser Unternehmen seine Scope3 Emissionen um 33 % oder rd. 128.437 Kg CO<sub>2</sub>.

## 6. Nutzt Ihr Unternehmen Kompensationsinstrumente in Bezug auf CO<sub>2</sub>-Emissionen?

Falls ja, bitte beschreiben diese kurz, inkl. zugrundeliegender Zertifizierungen.

### Beispiel:

Aktuell werden noch keine Kompensationsinstrumente in Bezug auf CO<sub>2</sub>-Emissionen verwendet, dies ist jedoch in Bearbeitung. Derzeit prüfen wir die Einbindung von CO<sub>2</sub> in Beton-RC (Recycling Beton).

### Beispiel:

Aktuell werden keine Kompensationsinstrumente in Bezug auf CO<sub>2</sub>-Emissionen eingesetzt, noch sind welche geplant.

## 7. Wie hoch waren die Luftschadstoffemissionen Ihres Unternehmens im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (in t)?

Luftschadstoffe umfassen u. a. Ammoniak, **Feinstaub**, Kohlenmonoxid, Ozon, Schwefeldioxid oder Stickstoffoxide.

### Beispiel:

Unser Betrieb trocknet Quarzkies und -sand in erdgasbetriebenen Trocknungsanlagen. Bei der Verbrennung des Erdgases fallen Luftschadstoffe an. Gerechnet auf den  $\text{m}^3$  Erdgas werden bei der Trocknung frei:

0,5  $\text{g}/\text{m}^3$  Kohlenmonoxid ( $\text{CO}$ )

0,02  $\text{g}/\text{m}^3$  Schwefeldioxid ( $\text{SO}_2$ )

0,8  $\text{g}/\text{m}^3$  Stickstoffoxide ( $\text{NO}_x$ )

Weiter werden bei der Trocknung des Rohstoffs bis zu max. 2,7  $\text{g}/\text{m}^3$  Staub (gerechneter Wert) frei, die zum größten Teil über Staubfilteranlagen eingefangen werden. Den größten Massenanteil ausmachend ist der sichtbare Grobstaub, der aber für den Gesundheitsschutz in den Betrieben nicht relevant ist, da er nicht eingeatmet werden kann.

Der feine Staub ist dagegen für den Gesundheitsschutz relevant und wird daher weiter als Schadstoffe in der Luft differenziert. Zur Bewertung der Gesundheitsgefährdung werden näher betrachtet, gemessen und gemäß der TRGS 900 - Technische Regel für Gefahrstoffe, Arbeitsplatzgrenzwerte - bewertet für die folgenden Arbeitsplatz-Staubgrenzwerte:

einatembare E-Staub (10  $\text{mg}/\text{m}^3$ )

alveolengängiger A-Staub (1,25  $\text{mg}/\text{m}^3$ )

Quarzfeinstaub (0,05  $\text{mg}/\text{m}^3$ )

Die oben genannten Grenzwerte werden in unseren Betrieben problemlos eingehalten. Solange keine unkontrollierte Zerkleinerung von Quarzrohstoffen stattfindet bzw. solange der Einsatz von Quarzmehlen den Vorschriften des Arbeitsschutzes folgt, ist die Einhaltung der Vorgaben der TRGS 900 - Technische Regel für Gefahrstoffe, Arbeitsplatzgrenzwerte - sehr gut möglich.

## a. Wie hoch waren die Emissionen wassergefährdender Stoffe Ihres Unternehmens im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (in t)?

Darunter sind wassergefährdende Stoffe und Gemische ab Wassergefährdungsstufe WGK 1 schwach wassergefährdend zu verstehen. Berechnung und Bemessung richten sich nach der Verordnung über Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen (AwSV).

### Beispiel:

In unseren Betrieben haben wir grundsätzlich keine Produktionsprozesse, die wassergefährdende Stoffe emittieren. Eine Emission ist nur im Falle eines Schadens möglich, wenn beispielsweise der Motor leckt und Öl in den Boden oder ins Wasser gelangt. In 2023 sind keine Schäden dieser Art aufgetreten. Prophylaktisch verwenden wir für so einen Schadensfall in unseren Baumaschinen biologisch abbaubare Öle.

**b. Wie hoch waren die Emissionen anorganischer Schadstoffe Ihres Unternehmens im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (in t)?**

*Anorganische Schadstoffe umfassen u. a. Schwermetalle, Arsen, Blei, Chrom, Kupfer, Quecksilber oder Zink.*

**Beispiel:**

Bei unseren Produktionsprozessen werden keine anorganischen Schadstoffe emittiert.

**Beispiel:**

Im Rahmen unserer Klinkerherstellung gelten für alle relevanten Schwermetallgehalte strikte Konzentrationsgrenzwerte als Ausschlusskriterium für den Einsatz von Sekundärstoffen. Die Sekundärstoffe unterliegen unserer ständigen Qualitätsüberwachung. Die Schwermetallemissionen unserer Zementwerke werden regelmäßig von unabhängigen Instituten gemessen. Die gesetzlichen Grenzwerte der 17. BImSchV - Verordnung über die Verbrennung und die Mitverbrennung von Abfällen - werden unterschritten und die gemessenen Konzentrationen liegen bei manchen Schwermetallen sogar unterhalb der Nachweisgrenzen.

**8. Wie hoch war der Stromverbrauch Ihres Unternehmens im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (in MWh/ kWh)?**

**Beispiel:**

In 2023 betrug unser Stromverbrauch 27.040.750 kWh. Davon haben wir 26.407.000 kWh aus dem Netz der öffentlichen Versorgung bezogen und 533.750 kWh mit eigenen PV-Anlagen produziert und auch selbst verbraucht. 100.000 kWh wurden mit einem dieselbetriebenen Aggregat produziert und ebenso selbst verbraucht.

**9. Welcher Anteil des verbrauchten Stroms stammt aus Erneuerbaren Energien (in %)?**

*Die Frage gliedert sich in vier Teilfragen, zu beantworten sind die Fragen a bis d.*

**a. bzgl. Strom aus Erneuerbaren Energien aus dem Netz der öffentlichen Versorgung (siehe allgemeiner Strommix bzw. Daten des Stromversorgers)**

**Beispiel:**

57,6 % oder 15.210.432 kWh betrug der Anteil aus Erneuerbaren Energien, den wir aus dem Netz der öffentlichen Versorgung mit Strom bezogen haben.

## b. bzgl. Strom aus Erneuerbaren Energien aus dem Netz der öffentlichen Versorgung über sog. „Grünstromverträge“

Unter „Grünstromverträge“ sind der Bezug von **Ökostrom** oder der Bezug von Strom über **PPA** zu verstehen: **Ökostrom** meint hier den Bezug von Strom, der zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien stammt. Das bedeutet, dass er in Wind- oder Wasserkraftwerken gewonnen wurde, in Biogasanlagen oder mit Photovoltaik, also Solarstromanlagen. Anbieter müssen für die Menge, die sie als Ökostrom verkaufen wollen, Herkunftsnachweise beziehen.

Ein **Power Purchase Agreement** („Stromkaufvereinbarung“), kurz **PPA**, ist ein oft langfristiger Stromliefervertrag zwischen zwei Parteien, meist zwischen einem Stromproduzenten und einem Stromabnehmer (Stromverbraucher oder Stromhändler). Im PPA werden alle Konditionen geregelt (u.a. Strommenge, die ausgehandelten Preise, die bilanzielle Abwicklung und die Strafen bei Nichteinhaltung des Vertrags). Das Power Purchase Agreement ist ein spezieller Stromliefervertrag, bei dem ein Vertragspartner in der Regel ein Kraftwerksbetreiber bzw. Independent Power Producer, der andere ein größerer Abnehmer ist. Mit sogenannten „Power Purchase Agreements“ (PPA) für Strom aus erneuerbaren Energien kann ein Unternehmen den Anteil von Grünstrom erhöhen.

### Beispiel:

Im Berichtszeitraum betrug der Strombezug aus dem Netz der öffentlichen Versorgung 30.000.000 kWh. Durch PPA wurden zusätzlich 1.000.000 kWh Grünstrom eingekauft und verbraucht. Daraus ergibt sich ein Anteil von PPA Zertifikaten von 3,2 %.

### Beispiel:

Im Berichtszeitraum haben wir keinen Strom aus der öffentlichen Versorgung über „Grünstromverträge“ bezogen.

## c. bzgl. Strom aus eigenen betrieblichen Anlagen erneuerbaren Energien (PV-Freiflächenanlagen, Floating-PV, PV-Farm, Windkraftanlage etc.)

### Beispiel:

Der Strombezug aus dem Netz der öffentlichen Versorgung betrug im Berichtszeitraum 26.407.000 kWh. Durch die vorhandenen PV-Anlagen wurden zusätzlich 633.750 kWh erzeugt und verbraucht. Daraus ergibt sich ein Anteil aus erneuerbaren Energien von  $(633.750 / 27.040.750) * 100 = 2,34$  %.

## d. Wie hoch war der Anteil von Strom aus Erneuerbaren Energiequellen am gesamten Stromverbrauch?

### Beispiel:

Im Berichtszeitraum betrug der Strombezug aus dem Netz der öffentlichen Versorgung 30.000.000 kWh. Im Strommix beträgt der Anteil von Erneuerbaren Energien 58 %. Durch die vorhandenen PV-Anlagen wurden zusätzlich 1.000.000 kWh erzeugt und verbraucht. Außerdem wurden PPA für 1.000.000 kWh eingekauft. Daraus ergibt sich ein Anteil aus erneuerbaren Energien von 59,35 %.

## 10. Wie hoch war der Wasserverbrauch Ihres Unternehmens im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (in l³)?

Das Unternehmen hat seine gesamte Wasserentnahme anzugeben, d.h. die Menge an Wasser, die in das Unternehmen (oder Anlage, z.B. Produktionsanlage etc.) eingeleitet wird. Zusätzlich sollte das Unternehmen separat die Menge des entnommenen Wassers an [Standorten mit hoher Wasserknappheit](#) an angeben.

**Die Wasserentnahme** bezieht sich auf die Wassermenge, die ein Unternehmen im Berichtszeitraum innerhalb der Unternehmensgrenzen aus jeglicher Quelle während des Berichtszeitraums, bezieht. In der Praxis bedeutet dies für die meisten Unternehmen, die aus dem öffentlichen Wasserversorgungsnetz entnommene Wassermenge, wie sie in den Rechnungen der Versorgungsunternehmen angegeben ist. Gegebenenfalls umfasst die Wasserentnahme jedoch auch die Wassermengen aus anderen Quellen, wie Grundwasser aus eigenen Brunnen, Wasser aus Flüssen oder Seen oder Wasser von anderen Unternehmen.

Hinweis: Das vom Unternehmen gesammelte Regenwasser wird nicht als Wasserentnahme betrachtet.

**Der Wasserverbrauch** ist die Menge an Wasser, die innerhalb der Grenzen des Unternehmens entnommen wird und nicht in die Gewässer oder an Dritte abgeleitet wird oder abgeleitet werden soll. Dies betrifft typischerweise Wasser, das verdunstet - z. B. bei thermischen Energieprozessen wie Trocknung oder Stromerzeugung -, Wasser das in die Produkte eingebettet ist - z. B. bei der Produktherstellung -, oder Wasser für Bewässerungszwecke oder zur Bewässerung von Firmengeländen. Gesammeltes Regenwasser kann bei der Berechnung des Wasserverbrauchs berücksichtigt werden, und zwar als ein von der Wasserentnahme getrennter Input.

**Unter Wasserabgabe** versteht man die Wassermenge, die z. B. direkt in aufnehmende Gewässer wie Seen oder Flüsse, die öffentliche Kanalisation oder an andere Unternehmen zur kaskadischen Wassernutzung abgegeben wird.

Der Wasserverbrauch kann wie folgt berechnet werden:

**Wasserverbrauch = Wasser [Entnahme + Regenwassernutzung - Einleitungen]**

### Beispiel:

Im Rahmen der Kiesgewinnung (Kieswäsche) ergibt sich folgender Wasserverbrauch:

Wasserverbrauch = [ 1 Mio. l + 10.000 l - 900.000 l ] 110.000 l

Werk x - Standort mit hoher Wasserknappheit

Werk y - Standort mit keiner Wasserknappheit

### Beispiel:

Unsere Betriebsstätten liegen in keinem Gebiet mit hoher Wasserknappheit.

Die Wasserentnahme von 3.500 m³ aus 2023 lässt sich wie folgt darstellen:

Entnahme aus dem Netz der öffentlichen Versorgung: 1.000 m³

Entnahme aus eigenen Brunnen: 750 m³

Entnahme aus RÜB (Regenrückhaltebecken): 1.750 m³

Der tatsächliche Wasserverbrauch von 1.750 m³ aus 2023 beläuft sich auf:

Produktionsanlagen: 1.600 m³

Sonstiges (Verwaltung, Werkstatt etc.): 150 m³

Wasserrückführung: 1.750 m³

In geschlossenen Wasserkreisläufen halten wir in 2023 ca. 1.000 m<sup>3</sup> Wasser bereit und können in RÜB und Zisternen ca. 4.000 m<sup>3</sup> speichern. Der Ausbau im Berichtszeitraum beläuft sich auf 50 m<sup>3</sup>.

Für unsere Produktionsabläufe benötigen wir Wasser, das ist system- und verfahrensimmanent. Bereits heute nutzen wir weitestgehend „nicht-Trinkwasser“ aus vorhandenen Vorkommen an unseren Betriebsstandorten sowie geschlossene Kreisläufe. Unser Ziel ist es, den derzeit noch erforderlichen Trinkwasserverbrauch weiter zu reduzieren.

## 11. Plant Ihr Unternehmen den Wasserverbrauch zu reduzieren bzw. den Anteil an Frischwasser zu optimieren?

### Beispiel:

Durch die Installation mehrerer hintereinander geschalteter Absetzbecken, kann das Prozesswasser weitgehend im Kreislauf geführt werden. Unser Betrieb installierte vor zwei Jahren eine Regenwasseraufnahmeeinrichtung, die jährlich 10 % Frischwasser einspart.

### Beispiel:

Durch eine technische Optimierung bei der Bodenwaschanlage kann jährlich 5 % Frischwasser eingespart werden.

### Beispiel:

Durch spezielle Aufbereitungsanlagen und Recyclingverfahren können wir einen Großteil des Wassers wiederverwenden und den Verlust auf ein Minimum reduzieren. Im Jahr 2023 verbrauchten wir ca. 61,6 Mio. Liter Wasser. Der Großteil wird in geschlossenen Kreisläufen geführt. Unseren Gesamtverbrauch haben wir seit letztem Jahr um 6,79 Mio. Liter Wasser gesenkt. In unseren Betonwerken werden im Jahresdurchschnitt knapp 51 Mio. Liter Wasser verbraucht. Das für den Abbau und die Aufbereitung benötigte Wasser wird aus den direkt anliegenden Gewässern entnommen und nach einem prozessgesteuerten Kreislauf und einer Trennung von feinen Bestandteilen wieder in das ursprüngliche Gewässer zurückgeführt. Jedes unserer Betonwerke verfügt über Wassersammelbecken, aus denen das Wasser der Recyclinganlage sowie das auf dem Werksgelände anfallende Reinigungs- und Regenwasser zur Betonherstellung verwendet wird. Durch dieses genormte Verfahren, sparen wir mindestens 70 % Frischwasser ein. Werksbezogen wird das zusätzlich benötigte Wasser in Abstimmung mit der betreffenden Kommune aus Kanälen und Brunnen entnommen, um Trinkwasser weitestgehend einzusparen. 95 - 98 % des genutzten Wassers verbleiben innerhalb des Standortes. Dieser Verlust gilt jedoch nur für sandhaltiges Material und liegt bei Kiesen unter 1,5 %. Der Verlust ist auf das anhaftende Wasser am Korn zurückzuführen. Des Weiteren wird durch geeignete Maßnahmen das genutzte Prozesswasser innerhalb der Werke durch gesonderte Aufbereitung direkt wieder der Anlage zugeführt, wodurch eine zusätzliche Menge Frischwasser eingespart werden kann.

## 12. Welche Menge an schadstoffartigen Materialien emittieren Sie über Luft, Wasser, Boden (t oder kg)?

*Hierbei handelt es sich um zusätzliche Informationen, die je nach Größe und Struktur des Unternehmens nicht in jedem Fall zu beantworten sind.*

*Das Unternehmen hat, sofern einschlägig, die Schadstoffe (mit entsprechenden Mengen) anzugeben, die es in seinen eigenen Betriebsabläufen in die Luft, das Wasser und den Boden emittiert, **die es gesetzlich verpflichtet ist, an zuständige Behörden zu melden** (zum Beispiel nach der [Industrieemissionsrichtlinie](#) ↗ und dem Europäischen [Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregister](#) ↗) oder die es bereits gemäß eines **Umweltmanagementsystems wie Eco-Management and Audit Scheme (EMAS)** meldet. Falls diese Informationen bereits öffentlich zugänglich sind, kann das Unternehmen alternativ auf das Dokument verweisen, in dem sie gemeldet werden, beispielsweise durch einen Hyperlink.*

*Wenn ein Unternehmen nur eine Betriebsstätte hat oder betreibt und seine Schadstoffdaten bereits öffentlich zugänglich sind, kann das Unternehmen einen Verweis auf das Dokument vorlegen, in dem diese Informationen enthalten sind, anstatt sie erneut zu berichten. Um die Informationen über Schadstoffe in den Nachhaltigkeitsbericht aufzunehmen, sollte das Unternehmen die Art des schadstoffhaltigen Materials sowie die in Luft, Wasser und Boden emittierte Menge in einer geeigneten Masseneinheit angeben (z.B., t oder kg).*

### Beispiel:

Im Rahmen der Betriebsabläufe unseres Unternehmens werden keine schadstoffartigen Materialien emittiert, insofern haben wir auch keine öffentlich zugänglichen Schadstoffdaten, auf die wir verweisen können.

## 13. Wirken sich Ihre Geschäftsaktivitäten positiv und/ oder negativ auf Biodiversität oder das Ökosystem aus (bspw. Schaffung von Lebensräumen, Rückkehr vergrämter Arten, Bodenerosion, Monokultur)?

### Beispiel:

Ein Anteil unserer Geschäftsaktivitäten bzgl. der Gewinnung des Rohstoffs (NACE-Code 0812) können sich positiv auf das Ökosystem auswirken, wobei der notwendige Eingriff in die Natur und Landschaft für die Rohstoffgewinnung von Sand im Rahmen der Genehmigung auszugleichen ist. Die Rohstoffgewinnung nimmt den Boden lediglich vorübergehend in Anspruch, denn nach der Gewinnungsmaßnahme werden die Flächen größtenteils wiedernutzbar gemacht, je nach entsprechenden Rekultivierungs- bzw. Renaturierungszielen.

### Beispiel:

Erst durch die besonderen standörtlichen Gegebenheiten der Gewinnungsstätte siedeln sich seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten an, die vielfach auf den Roten Listen der vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten stehen. Bereits während der aktiven Rohstoffgewinnungstätigkeit werden durch spezifische Maßnahmen des Unternehmens Biotopstrukturen (Lebensräume) geschaffen, damit sich bedrohte Arten ansiedeln können. Dies wirkt sich auch positiv auf das nahegelegene Naturschutzgebiet aus. Unser Unternehmen setzt sich seit Jahren auch für den Artenschutz in der aktiven Gewinnungsstätte ein.

und zwar über das gesetzlich vorgegebene Ziel hinaus. Mit sog. „Natur auf Zeit“-Maßnahmen erhalten z.B. Uferschwalben einen Lebensraum.

**a) Welche Maßnahmen ergreift Ihr Unternehmen, um die Biodiversität zu sichern und zu fördern?**

**Beispiel:**

Standort	Maßnahmen	Ziel der Maßnahmen
Gewinnungsstätte x	Anlegen von Kleingewässern Steinhaufen/ Steinriegel	Bietet Lebensraum für gefährdete Arten wie die Gelbbauchunke
Gewinnungsstätte y	Herstellung von Steilböschungen Anlegen von Totholzhaufen	Bietet Lebensraum für bedrohte Arten wie Uferschwalben, Totholz für bedrohte Arten wie Zauneidechsen
Gewinnungsstätte z	Fläche von 4,8 ha für Naturschutzmaßnahmen zur Verfügung gestellt Benjeshecken: Einhalten von Brutzeiten	Förderung und Sicherung von verschiedenen gefährdeten Tier- und Pflanzenarten

**b) Werden die Maßnahmen zur Förderung und Sicherung der Biodiversität regelmäßig dokumentiert?**

**Beispiel:**

Unser Unternehmen bedient sich für die freiwilligen wie auch für die behördlich angeordneten Maßnahmen einem ganzheitlichen Biodiversitätsmanagement, welches Monitoring-Maßnahmen für jede einzelne Maßnahme enthält. Diese werden durch unseren Betrieb und dem beauftragten Planungsbüro durchgeführt.

**Beispiel:**

Speziell unsere freiwilligen sog. „Natur auf Zeit“-Maßnahmen, die gefährdete Pflanzen- und Tierarten einen Lebensraum bieten, werden von unserem Umweltschutzpartner betreut und im Rahmen einer gemeinsamen Kooperation regelmäßig vorgenommen und ausgewertet.

**Beispiel:**

Wir führen seit Jahren ein Monitoring durch ein Sachverständigenbüro durch, in dem die Wirksamkeit und Entwicklung der Maßnahmen geprüft und überwacht wird. Bei Bedarf stimmen wir Maßnahmen mit der Behörde ab. Wir arbeiten dabei eng mit dem NABU - Naturschutzbund-Thüringen - und den unteren Behörden zusammen.

## 14. Wie sieht das Kreislaufwirtschaftsmanagement Ihres Unternehmens aus bzw. werden Prinzipien der Kreislaufwirtschaft angewendet?

### Beispiel:

Im Rahmen unseres Kreislaufwirtschaftsmanagements führen wir 90 % der mineralischen Bauabfälle einer umweltverträglichen Verwertung zu. Dafür richten wir uns nach den Handlungsempfehlungen zur Gewerbeabfallverordnung, beruhend auf ein eigens dafür erstelltes Gutachten. So stehen in allen Betriebsstätten Sammelbehälter für Metall, Papier, Plaste/Kunststoffe etc. Hier werden alle entsprechenden Materialien erfasst und dann fachgerecht der Verwertung zugeführt. Dies wird auch in allen Anlagen zur Verwertung so gehandhabt, betreffende Stoffe werden ausgelesen.

Für den Bereich Reparatur/Instandsetzung kaufen wir nur bei Lieferanten, die die Verpackungen oder Gebinde wieder zurücknehmen.

Mineralische Reststoffe von Baustellen oder auch angediente Abfälle werden geprüft und im Ergebnis der Prüfung entweder der Wiedernutzbarmachung unserer Abgrabungen/ Tagebaue im Rahmen der Bundesbodenschutzverordnung oder bei Nichteinhaltung der Werte den nach EBV (Ersatzbaustoffverordnung)-zugelassenen Behandlungsanlagen zugewiesen. Hier werden diese Stoffe als Ersatzbaustoffe aufbereitet und gemäß EBV wiederverwertet. Dabei fallen wiederum nichtmineralische Abfälle (Störstoffe) an, die über die Container entsorgt werden sowie auch ca. 5 % Abfälle zur Beseitigung, die dann über den zuständigen Abfallwirtschaftszweckverband entsorgt werden.

### Beispiel:

Unser Unternehmen wendet insbesondere das Prinzip der Vermeidung der Entstehung von Abfall an. Wir kaufen nur bei denjenigen ein, die ihre Gebinde/Verpackungen zurücknehmen. Es wird konsequent zunächst verwertet bevor beseitigt wird. Dabei erfolgen alle Maßnahmen schadlos für die Umwelt, was wir zudem überwachen u.a. durch ein Monitoringverfahren wie Grundwasser - Monitoring, was wir auch zusätzlich wissenschaftlich über die Technische Universität Freiberg prüfen lassen.

### Beispiel:

Wir setzen auf eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen, indem wir Überkorn (>32 mm) und frische Betonreste recyceln und als Baumaterial wiederverwenden. Die auf den Baustellen anfallenden frischen Betonreste können in unseren Transportbetonwerken zu 100 % recycelt werden, in dem die wiedergewonnene gewaschene Gesteinskörnung in entsprechenden Anlagen vom Zementleim getrennt und die verwendeten Rohstoffe erneut der Produktion im normativ zulässigen Rahmen zugeführt werden. Im Jahr 2019 konnten allein dadurch 13.815 t, in 2020 - 13.288 t, in 2021 - 10.728 t, in 2022 - 10.907 t und in 2023 - 10.344 t primäre Gesteinskörnungen eingespart werden.

**a. Jährliches Gesamtabfallaufkommen in Gewichts- oder Volumeneinheiten (bzgl. Abfallart)?**

**Beispiel:**

Ca. 146.000 t aus eigenen Baustellen, eigener Aufbereitung/ Gewinnung und angedienten Abfällen.

**Beispiel:**

Ca. 10.000 t aus Frischbetonresten werden jährlich recycelt und wiederverwendet.

**b. Wie hoch ist die gesamte jährliche Abfallmenge, die dem Recycling oder der Wiederverwendung zugeführt wird (in kg oder t)?**

**Beispiel:**

In 2023 wurden ca. 1.560.000 t (vor allem Abraum, Frischbetonreste und Hochofenstückschlacke ) der Wiederverwertung zugeführt.

**c. Wie hoch war die Recyclingquote/ Verwertungsquote in Ihrem Unternehmen im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr (in %)?**

**Beispiel:**

Die Verwertungsquote lag bei 98 %, aller Abraum wurde wiederverwertet. Ca. 5 % (16830 t) der Abfälle wurden beseitigt, da sie nicht verwertet werden konnten (gefährliche Abfälle von Baustellen und der eigenen Waschanlage).

**Beispiel:**

Die Verwertungsquote im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr beträgt in unserem Unternehmen ca. 95-96 %.

**Beispiel:**

Durch das Recycling anfallender Frischbetonrestmengen (10.344 t) und den Einsatz von Hochofenstückschlacken (49.316 t) betrug der Ersatz von Primärrohstoffen (Kies & Sand) in der Sparte Transportbeton 4,2 %. Der gewonnene Abraum in unseren Kiesgruben wird nahezu zu 100% wieder im Rahmen der Rekultivierung eingesetzt. Die jährliche Menge beträgt ca. 1.500.000 t.

## Angaben zum Bereich physische und transitorische Risiken

*Stürme, Starkregen, Überschwemmungen richten immer größere Schäden an. Diese und ähnliche Beeinträchtigungen durch Umwelteinflüsse werden als physische Risiken bezeichnet. Auch langfristige Ereignisse wie Dürren, Wassermangel oder Waldbrände gehören dazu. Zudem können physische Risiken auch indirekte Folgen haben, etwa wenn Lieferketten zusammenbrechen, weil Schifffahrtsstraßen nicht mehr befahrbar sind oder weil Arten sterben, die als Bestäuber in der Landwirtschaft wichtig sind.*

### 15. Welchen physischen Umwelt- und Klimarisiken ist das Unternehmen ausgesetzt?

*Bitte den Betriebs- oder Produktionsstätten die wesentlichen physischen Risiken zuordnen. Typische physische Risiken sind: Dürren/ Hitzewellen/ Hochwasser/ Wassermangel/ Erd- und Hangabbruch/ Verlust der Biodiversität/ Waldbrände/ Stürme/ Erdbeben/ Meeresspiegelanstieg  
Anschließend bitte eine kurze Angabe zur Reduzierung dieser Risiken.*

#### Beispiel:

Betriebs- und Produktionsstätte	Standort	Risiken	Reduzierung physischer Risiken
Werk x	Heidelberg	Starkregen	großflächige Dachbegrünung
Werk y	Osnabrück	Hochwasser	Regenrückhaltebecken und größere Versickerungsbecken eingerichtet
Werk z	Augsburg	Wassermangel	Entnahme von Frischwasser reduzieren

#### Beispiel:

Unsere deutschen Betriebsstätten liegen direkt an der Donau, um CO<sub>2</sub>-reduziert Sand und Kies in größeren Mengen transportieren zu können. Demzufolge können vor allem ein niedriger Wasserstand in der Sommerzeit ein physisches Risiko darstellen.

#### Beispiel:

Aufgrund von Extremwetterereignissen ist die Infrastruktur in unserem Einzugsgebiet stark beeinträchtigt. Ganze Lieferwege sind abgeschnitten. Aufgrund von immer häufiger auftretenden Starkregenereignissen kann es in unserer Betriebsstätte zu Erdbeben und Überschwemmungen kommen, so dass normale Betriebsabläufe gestört werden.

#### Beispiel:

Keiner unserer deutschen Standorte befinden sich in einem Gebiet mit hohem Wasserrisiko. Dennoch verfolgen wir hier mit Nachdruck das Ziel, die Entnahme von Frischwasser, z. B. aus Grundwasser, sonstigen Gewässern oder der öffentlichen Wasserversorgung, zu reduzieren.

**Beispiel:**

Um Hochwasserereignisse zu verhindern, haben wir Regenrückhalte- und größere Versickerungsbecken eingerichtet, auf denen unüblich große Mengen an Wasser gesammelt und abgeleitet werden können.

**16. Verfügt Ihr Unternehmen über ein Notfallmanagement?****Beispiel:**

Seit der Covid-19-Pandemie existiert ein Notfallplan, bestehend aus einem Kommunikations- und Koordinierungsplan, um die Notfallversorgung im Unternehmen zu steuern.

**Beispiel:**

Durch die Zertifizierung unseres Arbeitsschutz- und Gesundheitsmanagements nach DIN EN ISO 45001:2018 (Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit) wird solchen Themen Rechnung getragen.

**17. Welchen physischen Risikolagen sind die wesentlichen Zulieferer Ihres Unternehmens ausgesetzt und welche Maßnahmen werden in Reaktion darauf getroffen?**

*Hierbei handelt es sich um zusätzliche Informationen, die je nach Größe und Struktur des Unternehmens nicht in jedem Fall zu beantworten sind.*

**Beispiel:**

Zulieferer	Physische Risiken	Reaktion
Kraftstoffzulieferer	Hochwasser	-
Anlagenteile	Lieferengpässe	Unterstützung regionaler bzw. lokaler Gewerbe

**Beispiel:**

Als ein hauptsächlich produzierendes Gewerbe beschränken sich unsere Zulieferer auf Anlagenteile, Produktionsmaschinen und -technologien. Durch die Pandemie und dadurch entstandene Lieferengpässe von diversen Materialien wurde die Verfügbarkeit von Ersatzteilen eingeschränkt. Einer unserer Hauptzulieferer sind Kraftstoffzulieferer. Durch die infrastrukturell strategische Lage an Wasserwegen, können Hochwasserereignisse ein physisches Risiko für unsere Zulieferer darstellen.

**Beispiel:**

Wir unterstützen lokal bzw. regional angesiedelte Gewerbe, um die Abhängigkeit von globalen Zulieferern zu verringern.

## 18. Misst, überwacht und steuert Ihr Unternehmen Klima- und Umweltrisiken?

*Falls ja, bitte stellen Sie die diesbezügliche Vorgehensweise Ihres Unternehmens kurz dar.*

### **Beispiel:**

Wir überwachen und steuern Umweltrisiken. Durch ein Gutachterbüro werden regelmäßige Untersuchungen und Bewertungen der Gewässersituation sowie des Grundwassers vorgenommen. Dies beinhaltet ein Monitoring zum Artenschutz, was in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Freiberg wie auch über Verträge wissenschaftlich gemessen und überwacht wird. Zweimal im Jahr führen wir zusätzlich ein Grundwassermonitoring mit 85 Werten an drei Messstellen durch.

### **Beispiel:**

Unser Unternehmen führt Risikoanalysen durch und zwar für den Fall von Schadstoffeinträgen in die Regenrückhaltebecken. Für diese Fälle werden spezielle Filtermaterialien und Technik vorgehalten, um das Wasser über Filter abzupumpen. Die Werte werden durch spezielle Techniken dreimal am Tag erfasst und online in eine Cloud gemeldet. Störungsmeldungen oder Überschreitungen werden auf ein Mobiltelefon gesendet. Zusätzlich haben wir eine eigene, vollautomatische und autarke Wetterstation aufgebaut. Die übermittelt dreimal täglich alle Werte in eine Cloud und wir können alle Daten auswerten. Somit haben wir eigene, belastbare Daten zur Klimaänderung/Wetteränderung am eigenen Standort.

## 19. Hat Ihr Unternehmen ein zertifiziertes Umwelt-Managementsystem?

*Falls ja, wonach ist dieses zertifiziert (Zertifikat ggf. anhängen). Hierbei handelt es sich um zusätzliche Informationen, die je nach Größe und Struktur des Unternehmens nicht in jedem Fall zu beantworten sind.*

### **Beispiel:**

Unser Unternehmen besitzt im Rahmen des internen Managementsystems ein Umwelt-Managementsystem und ist nach DIN EN ISO 14001:2015 (DIN gibt Unternehmen einen Rahmen, nachhaltig eine Balance zwischen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft zu erreichen) zertifiziert.

### **Beispiel:**

Unsere Sparte Wasserbau besitzt ein Umweltmanagementsystem basierend auf DIN EN ISO 14001:2015 (Schutz der Umwelt und Verhinderung/Minderung von Einflüssen auf die Umwelt) und die Sparte Transportbeton ist mit Platin nach CSC (Concrete Sustainability Council) zertifiziert.

### **Beispiel:**

Als nachhaltig aufgestelltes Unternehmen ist es unser Anspruch, uns stetig über die umweltgesetzlichen Anforderungen hinaus zu verbessern. Über das eingeführte Umweltmanagementsystem EMAS wird dieser Prozess kontinuierlichen vorangetrieben. Ebenso werden die Beschäftigten einbezogen, damit sich die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit den Umweltschutzinteressen des Unternehmens identifizieren können. Auf diese Weise wird Umweltmanagement im Unternehmen „gelebt“.

**Beispiel:**

Die Energieeffizienz, der Energieeinsatz und der Energieverbrauch unseres Unternehmens unterliegt dem Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001:2018, so dass ein nachweislicher Beitrag zur Vermeidung und Reduzierung energiebedingter Treibhausgasemissionen geleistet werden kann.

**20. Welche wesentlichen transitorischen Risiken sind für Ihr Unternehmen relevant?**

*Transitorische Risiken resultieren aus dem Wandel der Wirtschaft, wenn bestimmte Geschäftsmodelle nicht mehr tragbar sind. Gründe hierfür umfassen u.a. **verändertes Verhalten von Verbrauchern, steigende CO<sub>2</sub>-Preise, politische Maßnahmen oder Verdrängung alter Technologien durch neue.** Hinweise darauf sollten erfolgen, wie Klima- und Umweltrisiken in der Geschäftsstrategie und/ oder im Geschäftsmodell des Unternehmens adressiert bzw. thematisiert wird. Zeithorizonte sind hierbei festzulegen.*

**Beispiel:**

Politische Maßnahmen führen zu transitorischen Risiken: Aufgrund des Klimaschutz- und Klimawandelanwendungsgesetzes Baden-Württemberg erfolgt bei öffentlichen Ausschreibungen durch den sog. CO<sub>2</sub>-Schattenpreis ein Preisaufschlag auf den Angebotspreis. Somit erfolgt die Vergabe nach dem so neu erhaltenen Wertungspreis, welcher somit stark von den CO<sub>2</sub>-Emissionen des Produkts abhängt. Somit kommen wir bei den von uns angebotenen Produkten zu Zuschlägen von 2,00 €/t Naturstein, 30,00 €/t Asphalt und 90,00 €/m<sup>3</sup> Beton.

Aufgrund neuer gesetzlicher Vorgaben werden veraltete Anlagen nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz nicht mehr genehmigt. Für die Umbauten der Anlagen sind Kostensteigerungen einzuberechnen. Durch entsprechende Umbauten werden Investitionssummen in Höhe von 3 Mio € notwendig. Ebenso werden durch die Umstellung von Energieträgern, beispielsweise durch den Wegfall von Braunkohlestaub aufgrund des Ausstiegs aus der Kohleverstromung zu einer Umstellung auf Heizöl bzw. sind Umrüstungen zur Betreibung durch einen anderen Energieträger erforderlich.

Vor diesem Hintergrund werden unterschiedliche Zertifizierungen im Unternehmen angestrebt, um sich schließlich nachhaltig und damit zukunftsorientiert aufzustellen. Dazu werden auch energieeffizientere und somit emissionsärmere Technologien in der Produktion eingesetzt. Bis 2030 sollen Zertifizierungen und verschiedene technische Nachrüstungen umgesetzt werden.

**Beispiel:**

Unser familiengeführter Betrieb hat seit 2022 eine eigene Stabstelle aufgebaut, welche sich der Thematik rund um die Nachhaltigkeit in den Bereichen Soziales, Ökologie und Ökonomie annimmt. Um das Bewusstsein und die Dringlichkeit des Themas bei unseren Mitarbeiter\*innen richtig zu adressieren, verfassen wir jährlich einen internen Nachhaltigkeitsbericht.

Für die langfristige und unabhängige Sicherung der Strom- und Energieversorgung vom Energiemarkt, der Schwankungen unterworfen ist, bauen wir unsere Photovoltaik- und Windkraftanlagen an unserem Standort aus. Somit können wir einen gewissen Teil unseres eignen Strombedarfs mit grünem Strom selbst decken. Bereits bis 2028 sollen dadurch 20 % des gesamten Strombedarfs des Betriebs gedeckt werden.

**Beispiel:**

Als rohstoffabbauender Firmenverband sind wir darauf angewiesen, dass wir immer wieder neue Genehmigungen für erschöpfte Vorkommen bekommen und so kontinuierlich unsere Kunden bedienen können. Die sehr emotionale und aufgeheizt geführte Diskussion unserer Gegner zum Sand- und Kiesabbau am Niederrhein, die schon lange den Boden der sachlichen Diskussion verlassen hat, stellt hierbei tatsächlich ein wesentliches Risiko für den Fortbestand der Kies- und Sandproduktion am Niederrhein dar. Im Rahmen von Rohstoffgewinnungsmaßnahmen werden Umweltschäden sowie negative Beeinflussungen der Umwelt auf das technisch und organisatorisch unvermeidliche Maß begrenzt. Es ist eine vorrangige Aufgabe aller Mitarbeiter, die Umwelt nicht zu gefährden.

**Beispiel:**

Als rohstoffgewinnendes Unternehmen sind wir uns hierbei bewusst, dass wir Eingriffe in die Natur vornehmen und deshalb entsprechend ausgleichen. Unser Engagement spielt aber eine wichtige Rolle beim Neubau von Brücken, bezahlbaren Wohnungen, bei der Renaturierung von Flüssen und Seen, bei der Verbesserung des Hochwasserschutzes oder bei der Realisierung von Naturschutz- und Naherholungsgebieten.

**Beispiel:**

Mitarbeitermangel in Behörden führen dazu, dass die Bearbeitungszeiten meist mehrere Monate betragen. Bedingt durch die gesetzlichen Vorgaben und die Klimaziele sind wir darauf angewiesen, dass Anträge nach Bundes-Immissionsschutzgesetz zügig bearbeitet werden, z.B. für eine Änderung eines Brennprozesses oder auch nur eines neuen Brenners zur Änderung des Gasgemisches. Zu lange Genehmigungsverfahren führen jedoch dazu, dass entsprechende Angebote für die Umsetzung obsolet werden und ursprüngliche Planungen überholt sind. Seitens des Unternehmens werden lange Verfahren im Rahmen des internen Planungsmanagements entsprechend berücksichtigt (u.a. längere Planungsvorläufe eingeführt), was die geschäftsstrategischen Ausrichtung beeinflusst.

## Angaben zum Bereich Soziales

### 21. Wie viele Beschäftigte hat Ihr Unternehmen insgesamt und in welchem Verhältnis beschäftigt Ihr Unternehmen weibliche, männliche oder diverse Personen?

Die Beschäftigtenanzahl bezieht sich auf die Anzahl der Arbeitnehmer, nicht auf die Anzahl von Vollzeitstellen. Auszubildende, Praktika und Traineeprogramme sollten mit einbezogen werden, wenn die Arbeitsverträge die rechtlichen Voraussetzungen für ein Arbeitnehmerverhältnis erfüllen.

#### Beispiel:

Beschäftigte insgesamt	weiblich %	männlich %	divers %
16	50	50	0
24	10	90	0
200	25	75	0
1000	29,9	70	0,1
838	15,7	84,3	0

#### Beispiel:

Das Unternehmen beschäftigt insgesamt 140 Mitarbeiter. Es werden 17 % weibliche, 83 % männliche und 0 % diverse Personen beschäftigt.

### 22. Wie viele Beschäftigte sind befristet bzw. unbefristet angestellt?

Auszubildende können als befristete Arbeitsverträge eingeordnet werden. Ebenso ist eine gesonderte Aufschlüsselung möglich, um darzustellen, dass die soziale Verantwortung als Ausbildungsbetrieb wahrgenommen wird.

#### Beispiel:

Beschäftigte insgesamt	Befristete Arbeitsverträge	Unbefristete Arbeitsverträge
24	0	24
140	0	140
838	38	800

### 23. Besteht im Unternehmen bei gleicher Tätigkeit ein geschlechtsspezifischer Unterschied in der Vergütung (ggf. Angabe zum Lohngefälle in %)?

#### Beispiel:

Richtiges ankreuzen	Antwort	Ggf. Angabe zum Lohngefälle
Ja		
Nein	X	

**Beispiel:**

Es gibt in unserem Firmenverband kein geschlechterspezifisches Lohngefälle. Es gilt das Prinzip: Equal pay! Gleiche Vergütung für die gleiche Tätigkeit, unabhängig von Geschlecht und ethnischer Herkunft.

**Beispiel:**

Im Unternehmen wird die Vergütung nach Tätigkeit und Arbeitsleistung bemessen. Zwischen den Geschlechtern besteht kein Unterschied in den Löhnen und Gehältern.

**24. Welche Altersstruktur haben die Beschäftigten Ihres Unternehmens?**

**Beispiel:**

% unter 30 Jahren	% 30 bis 50 Jahren	% über 50 Jahren
5	40	55
14	48	38

**25. Welcher Anteil der Führungspositionen Ihres Unternehmens ist mit Frauen oder diversen Personen besetzt?**

**Beispiel:**

Frauen	40 %
Diversen Personen	-

**Beispiel:**

Derzeit gibt es in unserem Unternehmen keine Frau auf der obersten Führungsebene. Der Frauenanteil auf der 2. Führungsebene beträgt 14,3 %.

**Beispiel:**

Unser Unternehmen hat sich auf dem Weg zu mehr Gleichberechtigung bis 2030 das Ziel gesetzt, den Anteil von Frauen in Führungspositionen auf 50 % zu heben. Die Führungspositionen sind derzeit ausschließlich männlich besetzt. Die Gesellschafter sind zu 30 Prozent weiblich.

**26. Wie viele Trainings- und Fortbildungsstunden erhielten Beschäftigte im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr?**

*Unter Trainings- und Fortbildungsstunden können externe - und interne Schulungen erfasst werden, beispielsweise in Bereichen wie Arbeitssicherheit, fachspezifische Trainings, Soft-Skills, Management-Themen, Sprachkurse, etc. Eine aufgeschlüsselte Darstellung ist ebenso möglich.*

**Beispiel:**

Trainings- und Fortbildungsstunden	560
------------------------------------	-----

**Beispiel:**

Im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr erhielten die Beschäftigten rd. 3.000 Fortbildungsstunden. Das sind 3,6 Std. je Mitarbeiter und Jahr.

## 27. Wie hoch war die Fluktuationsquote im Unternehmen im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr?

**Beispiel:**

Die Fluktuationsquote betrug im abgeschlossenen Geschäftsjahr 0 %.

**Beispiel:**

Die Fluktuationsquote betrug im abgeschlossenen Geschäftsjahr 0,95 %.

**Beispiel:**

Die Fluktuationsquote betrug im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2 %.

## 28. Welche Maßnahmen werden in Ihrem Unternehmen ergriffen, um rechtliche Vorgaben zum Schutz der Gesundheit und Verbesserung der Sicherheit von Beschäftigten umzusetzen?

*Rechtliche Vorgaben meinen u. a. KSchG, SGB, BetrVG, ArbVG, MiLoG, EntgFG, ArbStättV, Kurzarbeit, BurlG, MuSchG.*

**Beispiel:**

Es werden regelmäßig im Unternehmen Unterweisungen, Training, Arbeitsanweisungen, Belehrungen, monatliche Begehungen mit ASiG-FK (Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit) sowie deren öffentliche Auswertung, fortlaufende Gefährdungsanalysen vorgenommen.

**Beispiel:**

Auch werden gemäß Sozialgesetzbuch - SGB - die Einführung von Kurzarbeit zur Vermeidung von Entlassungen bei wirtschaftlichen Engpässen in Anspruch genommen, sowie darüber transparent kommuniziert. Darüber hinaus werden Arbeitszeitkonten zur Flexibilisierung der Arbeitszeit genutzt. Im Rahmen von notwendigen Kündigungen werden die Kriterien wie Betriebszugehörigkeit, Lebensalter und Unterhaltungspflichten berücksichtigt, sowieso unterliegen Kündigungen einer sorgfältigen Prüfung. Des Weiteren wurde ein Betriebsrat gegründet (gemäß BetrVG - Betriebsverfassungsgesetz).

**Beispiel:**

Die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen ist für unser Unternehmen eine Selbstverständlichkeit. Unsere Sicherheitsstandards orientieren sich an internationalen Normen wie der DIN EN ISO 45001:2023 („Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit“) und werden regelmäßig überprüft. In jedem Geschäftsbereich sind spezialisierte Fachkräfte für die Arbeitssicherheit verantwortlich. Regelmäßige Arbeitssicherheitssitzungen finden im gesamten Firmenverband statt, in den wir gemeinsam

nach den Ursachen von Arbeitsunfällen suchen und Maßnahmen zur Unfallverhütung entwickeln. Protokolle dieser Sitzungen werden erstellt und die beschlossenen Maßnahmen werden unverzüglich an die Belegschaft kommuniziert.

**Beispiel:**

Im Unternehmen besteht ein systematisches Arbeitsschutzsystem. Es ist Teilnehmer des Gütesiegels „Sicherheit mit System“ und lässt sich alle drei Jahre re-zertifizieren. Ebenso wird eine regelmäßige Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchung (Lunge, Gehör) durchgeführt.

**29. Gibt es im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahr gemeldete Arbeitsunfälle zu verzeichnen?**

*Zu nennen sind nur gemeldete betriebliche arbeitsbedingte Arbeitsunfälle wie auch Todesfälle aufgrund arbeitsbedingter Verletzungen oder arbeitsbedingter Gesundheitsprobleme. Im Rahmen von betrieblichen Arbeitsunfällen können auch Wegeunfälle gesondert genannt werden.*

*Hinweis zur Quote betrieblich bedingter Arbeitsunfälle:*

$$\text{Quote} = \frac{\text{Anzahl der Arbeitsunfälle im Berichtsjahr}}{\text{Gesamtzahl der Arbeitsstunden aller Arbeitnehmer im Berichtsjahr}} \times 200.000$$

*Die Quote gibt die Zahl der Arbeitsunfälle pro 100 Vollzeitbeschäftigten innerhalb eines Jahres an, basierend auf der Annahme, dass ein Vollzeitbeschäftigter 2.000 Stunden pro Jahr arbeitet.*

*Arbeitsbedingte Verletzungen und -Erkrankungen werden wie folgt definiert: Diese entstehen durch die Einwirkung von Gefahren am Arbeitsplatz. Bei Telearbeit sind Verletzungen und Erkrankungen arbeitsbedingt, wenn die Verletzung oder Erkrankung in direktem Zusammenhang mit der Arbeitsleistung steht und nicht mit der allgemeinen häuslichen Umgebung. Verletzungen und Erkrankungen, die während einer Arbeitsreise auftreten, sind arbeitsbedingt, wenn der Arbeitnehmer zum Zeitpunkt der Reise seine Arbeitstätigkeit im Interesse des Arbeitgebers ausübte.*

**Beispiel:**

Gemeldete betriebliche Arbeitsunfälle	davon gemeldete Wegeunfälle	Todesfälle
0	0	0
5	3	0
48	5	1

### 30. Gibt es weitere wesentliche soziale Risiken für das Unternehmen bzw. welche Maßnahme ergreift Ihr Unternehmen, um diese zu reduzieren?

*Soziale Risiken für Mitarbeiter\*innen: Arbeitsunfälle/ Krankheit/ Arbeitslosigkeit/ Behinderung/ Alter*

*Beispiele für soziale Risiken für Unternehmen: Arbeitsbedingungen/ Mangel an Fach- bzw. Arbeitskräften/ Streiks/ Missachtung von Mindeststandards in der Lieferkette (z.B. Arbeitsschutz)/ Qualitäts- oder Sicherheitsprobleme bei Produkten oder Dienstleistungen/ Mängel bei IT-Sicherheit und Datenschutz/ Veränderte Kundenpräferenzen/ Politische Ereignisse wie Kriege oder terroristische Anschläge*

#### Beispiel:

Wesentliche Soziale Risiken	Reduzierung durch Maßnahmen
Überalterung der Belegschaft	Anwerbung junger Mitarbeiter, Lehrausbildung, gezieltes Einstellungsmanagement
Schwierigkeiten bei Stellenneubesetzung	Professionelle Mitarbeitersuche, eigene Ausbildung anbieten, finanzielle Unterstützung bei Weiterbildungen anbieten, mobiles Arbeiten ermöglichen, Benefit-Pakete einführen, Teilzeitarbeitsangebote für Mütter
Menschenrechtsverletzungen	Verhaltenskodex einführen, Richtlinien erstellen und Schulungen anbieten
Arbeitsschutz	Die Bereitstellung von sicheren und gesunden Arbeitsplätzen, Arbeitsmitteln, Arbeitsverfahren und -praktiken auf der Grundlage der Ergebnisse regelmäßig überprüfter Risikobewertungen; Coaching und Schulung für Beschäftigte; Die Inspektion von Arbeitsbereichen und -verfahren, um die Einhaltung interner und externer Anforderungen zu gewährleisten.
Koalitionsfreiheit	Unser Unternehmen arbeitet konsequent und vertrauensvoll mit den Arbeitnehmervertretenden zusammen. An unseren Standorten findet regelmäßig ein enger und fairer Dialog zwischen Beschäftigten- und der Arbeitgebervertretung statt.
Gleichstellung am Arbeitsplatz	Wir unterstützen die berufliche Entwicklung unserer weiblichen Beschäftigten durch Mentoring, die Teilnahme an Förderprogrammen für künftige Führungskräfte oder gezielte Aktionspläne. Durch Workshops, Schulungen und alltägliche Aktivitäten fördern wir die Verbundenheit am Arbeitsplatz, um Privilegien aufzudecken und Gleichberechtigung und Bewusstsein zu fördern, um eine integrativere Arbeitsplatzkultur zu schaffen. Wir fördern eine gute Work-Life-Balance durch flexible Arbeitszeitmodelle und mobile Arbeitsformen. Wir bieten ein an die regionalen Bedürfnisse angepasstes Gesundheitsmanagement und weitere Präventionsmaßnahmen an.

Angemessene Entlohnung

Die Vergütungssysteme sind leistungs-, compliance- und ergebnisorientiert. Sie orientieren sich an den Marktstandards international tätiger Unternehmen unserer Branche. Neben einer festen Vergütung, die durch einen Tarifvertrag oder einen individuellen Arbeitsvertrag geregelt ist, erhalten unsere Beschäftigten auch ein variables Einkommen, das sich an ihrer Leistung und dem Unternehmenserfolg orientiert.

## Angaben zum Bereich Unternehmensführung/ Governance

*Unter Unternehmensführung/ Governance wird ein System von Regeln, Praktiken und Prozessen verstanden, durch das ein Unternehmen gelenkt und kontrolliert wird.*

### 31. Verfügt Ihr Unternehmen über einen Verhaltenscodex bzw. Leitbild oder eine ähnliche Richtlinie, in dem ethische Grundsätze für das tägliche Handeln zugrunde gelegt werden?

*Unter einem Verhaltenscodex bzw. Leitbild des Unternehmens wird ein gemeinsames Verständnis für die Grundlage der Zusammenarbeit verstanden. Dazu gehören beispielsweise Ausführungen zu folgenden Themen: Einhaltung von Gesetzen/ Soziale Verantwortung und Umweltschutz/ Umgang mit Interessenskonflikten/ Informationen/ Ressourcen/ Umgang mit Regelverstößen, Fehlern/ Erwartungen an Führungskräfte/ Unterstützung und Hilfestellung*

#### Beispiel:

Richtiges ankreuzen	Verhaltenscodex/ Leitbild/ Verhaltensgrundsätze
Ja	X
Nein	

#### Beispiel:

Als Unternehmen legen wir darauf wert, dass ein gemeinsames Verständnis über Verhaltensregeln am Arbeitsplatz herrscht. Dafür wird dem Arbeitsvertrag als Anlage Verhaltensregeln für das Miteinander im Umgang untereinander und gegenüber Außenstehenden festgelegt und somit Vertragsbestandteil.

Wir halten uns an Gesetze, interne und externe Regeln, Vereinbarungen mit (betrieblichen) Arbeitnehmervertretungen sowie Gewerkschaften und freiwillige Selbstverpflichtungen. Die Richtlinie unseres Unternehmens definiert das Verhalten, das wir von jedem im eignen Hause erwarten. Die gemeinsam festgelegten Bestimmungen unseres Unternehmens sind für alle bindend.

### 32. Verfügt Ihr Unternehmen über Compliance-Regeln?

*Compliance-Regeln können beispielsweise das folgende Verhalten im Unternehmen fördern:*

*Bekämpfung von Korruption/ Wahrung und Förderung des fairen Wettbewerbs/ Einhaltung technisch-regulatorischer Vorgaben an Produkte/ Achtung und Wahrung der Menschenrechte (Human Rights Compliance)/ Einhaltung der Datenschutzvorgaben/ Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung/ Einhaltung des Sanktions- und Exportkontrollrechts sowie die Einhaltung von Vorgaben zur Beförderung von Gefahrgütern/ Einhaltung von steuer- und zollrelevanten Pflichten/ Regelkonforme Personalarbeit und angemessene Arbeits- und Sozialstandards (HR Compliance)*

**Beispiel:**

Richtiges ankreuzen	Compliance-Regeln im Unternehmen
Ja	X
Nein	

**Beispiel:**

Ziel unseres Unternehmens ist es, das Einhalten von Gesetzen und Richtlinien im Unternehmen zu fördern sowie Fehlverhalten vorzubeugen. Das Fundament dafür ist unsere Unternehmenskultur.

**Beispiel:**

Als Unternehmen fördern wir regelkonformes Verhalten. Wertebasierte Compliance ist ein unverzichtbarer Teil unseres Geschäftsalltags und bedeutet, dass wir uns an Gesetze und Regeln halten. Unser Compliance Management System (CMS) umfasst grundlegende Prinzipien und Maßnahmen, um regelkonformes Verhalten im Unternehmen zu fördern.

**33. Existiert in Ihrem Unternehmen ein interner Revisions-Prozess?**

*Die Interne Revision, als Bestandsprüfung, identifiziert Schwachstellen und Risiken im operativen und strategischen Bereich des Unternehmens, analysiert Probleme, erarbeitet Verbesserungsvorschläge zur Beseitigung der Schwachstellen und stellt so ein effizientes Internes Kontrollsystem sicher. Damit unterstützt die Revision die Überwachungs- und Steuerungsaufgaben der Geschäftsleitung.*

**Beispiel:**

Richtiges ankreuzen	Interner Revisions-Prozess vorhanden
Ja	X
Nein	

**Beispiel:**

Ein interner Revisionsprozess ist seit vielen Jahren in unserem Unternehmen etabliert. Die Revision unterstützt die Überwachungs- und Steuerungsaufgaben der Geschäftsleitung.

**34. Ist in Ihrem Unternehmen die Vergütung der Führungsebene (auch) an die Erfüllung von Nachhaltigkeitszielen gekoppelt?**

**Beispiel:**

Als Unternehmen mit zehn Mitarbeitern sind wir bestrebt Nachhaltigkeitsziele zu verfolgen, was jedoch bisher noch nicht an die Vergütung der Führungsebene gekoppelt ist. Eine solche Maßnahme wird mittelfristig beabsichtigt.

### 35. Welche Prozesse und Maßnahmen Ihres Unternehmens gewährleisten die Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung für Ihre Mitarbeitenden und Kundschaft?

**Beispiel:**

Wir gehen verantwortungsvoll mit Daten um und schaffen dadurch nachhaltiges Vertrauen bei unseren Beschäftigten, Kunden und Geschäftspartnern. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer hohen Datenschutz- und Datensicherheitsstandards schaffen wir die Grundlage für einen sicheren und verantwortungsvollen Umgang mit Daten. Wer uns Daten überlässt, kann sich darauf verlassen, dass diese bei uns auch sicher sind. Alle Beschäftigten tragen Verantwortung dafür, dass personenbezogene Daten vor dem unberechtigten Zugriff durch Dritte geschützt sind und die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden, um eine unbefugte Nutzung zu verhindern.

**Beispiel:**

Für den verantwortungsvollen Umgang mit Daten wurde ein externer Datenschutzbeauftragter eingesetzt, der auch Kontrollen, Zuarbeiten und Schulungen durchführt. Darüber hinaus wird der Umgang mit Daten von einem Fachanwalt einmal jährlich geprüft.

# D – Hinweise zu Zertifizierungen, nützlichen Links und Tools

## Hinweise zu Zertifizierungen

### ■ CSC-Zertifizierung

Das Concrete Sustainability Council (CSC) führt ein weltweites Zertifizierungssystem ein, das Unternehmen im Bereich Beton, Zement und Gesteinskörnung Aufschluss darüber geben soll, inwieweit ökologisch, sozial und ökonomisch verantwortlich operiert wird. Die CSC-Zertifizierung führt so zu einer kontinuierlichen Steigerung im nachhaltigen Wirtschaften der Zement-, Rohstoff und Betonindustrie. Die Zertifizierung erfolgt in den Kategorien Management, Umwelt, dem sozialen Aspekt der Nachhaltigkeit sowie in den Kategorien Ökonomie und Produktkette. Die Zertifizierung umfasst sowohl das Betonunternehmen bzw. -werk als auch dessen Wertschöpfungsketten. ➤

[Über das Concrete Sustainability Council \(CSC\) \(csc-zertifizierung.de\)](https://www.csc-certification.de) ➤

- Die **DIN EN ISO 14001:2015** legt Anforderungen an ein **Umweltmanagementsystem** fest, die es einer Organisation ermöglicht, eine Umweltpolitik und entsprechende Zielsetzungen unter Berücksichtigung der rechtlichen Verpflichtungen und Informationen über wesentliche Umweltaspekte zu entwickeln und zu verwirklichen.
- Ein **Energiemanagementsystem** nach **DIN EN ISO 50001: 2018** unterstützt das Unternehmen bei der Verbesserung der energiebezogenen Leistung, also bei der Verbesserung der Energieeffizienz, des Energieeinsatzes und des Energieverbrauchs. Auf diese Weise lassen sich Kostensenkungspotenziale beim Energieeinkauf ausschöpfen und nachweislich ein wichtiger Beitrag zur Vermeidung und Reduktion energiebedingter Treibhausgasemissionen leisten. Der international anerkannte Standard ISO 50001 beschreibt die Anforderungen, um solch ein Energiemanagementsystem einzuführen, zu betreiben und zu optimieren.
- Mit dem **europäischen Umweltmanagementsystem EMAS** (Eco-Management and Audit Scheme) sind Unternehmen in der Lage, Ressourcen intelligent einzusparen. EMAS-geprüfte Organisationen leisten einen wirksamen Beitrag zum Umweltschutz. EMAS stellt sicher, dass alle Umweltaspekte von Energieverbrauch bis zu Abfall und Emissionen rechtssicher und transparent umgesetzt werden. Als freiwilliges Instrument der Europäischen Union ist EMAS für alle Branchen und Betriebsgrößen offen, deckt alle Anforderungen der DIN EN ISO 14001 ab und ist weltweit anwendbar. **EMAS hat passende Lösungen für kleine wie auch große Unternehmen.**

[Was ist EMAS: Umweltmanagementsystem EMAS](#) ➤

- Die **DIN EN ISO 45001:2023** („**Managementsysteme für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit**“) ist der weltweit gültige Standard und formuliert die Anforderungen an Arbeitsschutz- und Gesundheitsschutz- Managementsysteme. Gleichzeitig gibt die Norm Unternehmen geeignete Instrumente und Maßnahmen an die Hand, um diese praktisch umzusetzen.

## Hinweise zu nützlichen Links

### ■ NACE-Code

[NACE-Codes.pdf \(euregiolocator.eu\)](#) ↗

### ■ CO<sub>2</sub>-Rechner

[CO2-Rechner - IZU \(bayern.de\)](#) ↗

[co2\\_rechner\\_01\\_24.xlsx \(live.com\)](#) ↗

### ■ CO<sub>2</sub>-Einsparnis der Photovoltaik-Anlage

[CO2-Einsparung Rechner Photovoltaik/Solaranlage 2024](#) ↗

[CO2-Einsparnis der PV-Anlage berechnen | IBC SOLAR](#) ↗

### ■ ESRS-VSME (derzeit noch im Entwurf)

[EFRAG](#) ↗ (European Financial Reporting Advisory Group) ist eine private Vereinigung, die 2001 mit Unterstützung der Europäischen Kommission gegründet wurde, um dem öffentlichen Interesse zu dienen. Aufgrund der neuen Rolle, die der EFRAG in der CSRD zugewiesen wurde, erweiterte die EFRAG ihren Auftrag im Jahr 2022, indem sie die Europäische Kommission in Form von Entwürfen für Europäische Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandards und/oder Entwürfen für Änderungen an diesen Standards technisch berät.

[VSME ED January 2024.pdf \(efrag.org\)](#) ↗

[EU Nachhaltigkeitsstandard für KMU • DRSC Website](#) ↗

EFRAG (European Financial Reporting Advisory Group) entwickelt derzeit einen **freiwilligen Standard zur Nachhaltigkeitsberichterstattung für nicht börsennotierte KMU** ([VSME](#) ↗). Dieser Standard unterstützt KMU beim Zugang zu nachhaltiger Finanzierung. Die Arbeit der EFRAG an einem solchen freiwilligen Standard für nicht börsennotierte Kleinst-, kleine und mittlere Unternehmen liegt außerhalb der Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen („CSRD“).

### ■ ESG-Datenkatalog BdB-GDV-VÖB des Bankenverbandes

[ESG-Datenkatalog\\_BdB\\_GDV\\_VÖB\\_BDI\\_VDT\\_03.07.24.pdf \(bankenverband.de\)](#) ↗

[ESG-Regulierung: Banken und Versicherer bieten Orientierungshilfe zum Datenbedarf \(gdv.de\)](#) ↗

### ■ Umrechnung Diesel/ CO<sub>2</sub>

[CO2-Rechner für Auto, Flugzeug und Co. - quarks.de](#) ↗

■ Des Weiteren möchten wir Sie auf das **Lehrvideo zum freiwilligen KMU-Standard (ESRS VSME – noch im Entwurf)** hinweisen. Zu diesem derzeit in der Konsultation befindlichen Standard hat EFRAG (European Financial Reporting Advisory Group) ein Video erstellt, das Sie auf YouTube einsehen können, allerdings nur in englischer Sprache:

[Presentation of the VSME Exposure Draft \(youtube.com\)](#) ↗

■ Die [ESRS Q&A-Plattform](#) ↗ hat zum Ziel, technische Fragen zu sammeln und zu beantworten, die nach gründlicher Analyse durch die Interessengruppen noch offen sind, um die Umsetzung der Europäischen Nachhaltigkeitsberichtsstandards (ESRS) zu unterstützen.

- **Einen sehr guten und immer aktuellen Überblick zur europäischen Nachhaltigkeitsberichterstattung - Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) -** seinen ESRS-Standards (**auch zum freiwilligen KMU-Standard, VSME**), sektorspezifischen Standards und zu Hintergrundinformationen mit Informationsblättern, Erläuterungen zum Anwendungsbereich, seinen Sonderkonstellationen (z.B. Berichtspflicht von Tochterunternehmen) finden Sie auf der Seite des [Deutschen Nachhaltigkeits Kodex](#). ↗
- **Nützliche Links zur Förderung und Sicherung von Biodiversität**  
[Biodiversitätsdatenbank-Flyer.pdf \(bv-miro.org\)](#) ↗  
[BBS Bio Div \(biodiversitaet-sichern.de\)](#) ↗

**Ganzheitliches Biodiversitätsmanagement:** Das Handbuch für Gewinnungsstätten „Biodiversität managen“ wurde im Rahmen eines gemeinsamen Projektes vom Institut für ökologische Wirtschaftsforschung zusammen mit Naturschutz- und Wirtschaftsverbänden (u.a. MIRO), Naturschutzbehörden wie auch der Wissenschaft entwickelt. Das Handbuch unterstützt Sie bei der Planung, Umsetzung und beim Monitoring von biodiversitätsfördernden Maßnahmen. Es bindet das Thema Biodiversität in die Unternehmensabläufe, also ins Management, ein. Auf der MIRO-Homepage wird das Handbuch demnächst zum Download bereitstehen.

## Hinweise zu nützlichen Tools

### ■ ORIS CO<sub>2</sub>-Kalkulator ist ein Kooperationsprojekt mit MIRO

ORIS bietet Ihnen mit dem CO<sub>2</sub>-Kalkulator ein digitales Tool, mit dem Sie einfach, schnell und kosteneffizient den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck Ihrer Produkte berechnen können. **Die Berechnung erfolgt wissenschaftlich fundiert und das Zertifikat von ORIS können Sie als Nachweis des Treibhauspotenzials (GWP) Ihrer Produkte nutzen.** Das Softwaretool steht allen Herstellern von Gesteinskörnungen kostenpflichtig zur Verfügung, **Mitglieder des MIRO bzw. seiner Landesverbände erhalten dabei einen Rabatt.**

<https://www.oris-connect.com/de/co2-kalkulator-miro> ➤

### ■ ESG-Software-Anbieter Verso

Mit dem VERSO ESG Hub werden Daten für die Nachhaltigkeitsberichterstattung zentralisiert und mit einer cloud-basierten Technologie kann schnell mit der Umsetzung begonnen werden.

Die ESG-Software bietet klare, übersichtliche Dashboards sowie hilfreiche Leitfäden. Maßnahmen, Ziele und Kennzahlen können visuell und effizient kontrolliert werden- der individuelle Nachhaltigkeitsbericht in Ihrem Unternehmensdesign macht Fortschritte deutlich sichtbar. Der integrierte VERSO Climate Hub unterstützt bei der eigenen Klimastrategie und erstellt die CO<sub>2</sub>-Bilanz des eigenen Unternehmens mühelos.

[ESG-Software für CSRD Compliance & Sustainability Management \(verso.de\)](#) ➤

## Anlage

# Beispiel einer Nachhaltigkeitsstrategie

### Wir wirtschaften nachhaltig und setzen uns Ziele

Als mittelständisches Unternehmen sind wir breit aufgestellt und sind in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen organisiert. Unser Betrieb gewinnt nicht nur Kies und Sand, sondern auch Naturstein. Über diese eigenen Rohstoffvorkommen ist es uns möglich, über eine eigene Transportbetonanlage Beton u.a. für den Industrie- und Straßenbau herzustellen (NACE-Codes: 0812/ 0811/ 41-43).

Chancen die sich aus den Maßnahmen gegen den Klimawandel, der Transformation der Wirtschaft und weiteren Umweltzielen für unser Unternehmen ergeben, sind Energieeinsparungen, wie zum Beispiel erhebliche Dieseleinsparungen bei einem neuen Radlader, da die Technologie schnell fortschreitet. Durch den noch stärkeren Druck die Anlagen oder Vorgänge zu optimieren konnte eine Effizienzsteigerung erreicht werden. Durch die Berechnung des CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks können wir den spezifischen Wert unserer Gesteinsproduktion ermitteln. Ein geringer CO<sub>2</sub>-Wert und eine kontinuierliche Verbesserung können zu mehr Akzeptanz in der Bevölkerung führen. Die gezielte Schaffung von Biotopen und die vermehrte Kommunikation nach außen, kann ebenso die Akzeptanz eines Gewinnungsbetriebs erhöhen. Auch besteht die Chance, sich verstärkt um neue Geschäftsmodelle, wie zum Beispiel die Kreislaufwirtschaft zu kümmern und diese auszubauen. Letzteres wird von unserem Unternehmen zeitnah im Detail geprüft.

Für unser ehrgeiziges Ziel Klimaneutralität bis 2050, soll auch der CO<sub>2</sub>-Ausstoß in der Logistik konsequent und kontinuierlich reduziert werden. Die Transporte ab Werk beeinflussen die Scope-3-Emissionen in Deutschland zu etwa einem Fünftel. Unsere Net-Zero-Ziele geben vor, weltweit den CO<sub>2</sub>-Ausstoß in Scope 3 bis zum Jahr 2030 um bis zu 24 Prozent und bis 2050 um 90 Prozent zu reduzieren. Dies soll bei uns dank zahlreicher Optimierungen, durch den Einsatz von neuer Technik sowie - wo noch nicht anders möglich - durch Kompensation gelingen. Die Optimierung ist bereits in vollem Gange und betrifft unter anderem das Fahrverhalten derjenigen, die etwa die Silozüge und Fahrmischer steuern. Durch zielgerichtete Schulungen kann zum Beispiel der Treibstoffverbrauch reduziert werden. Auch der Einsatz von Assistenzsystemen, die Optimierung von Routen sowie die Reduzierung des Leergewichts oder des Rollwiderstands bei den Reifen beeinflussen den CO<sub>2</sub>-Ausstoß eines Fahrzeugs erheblich. Zusätzlich haben wir bereits sehr viel Erfolg mit der Nutzlastoptimierung durch Leichtgewicht - damit transportieren wir mehr Menge bei der gleichen Tour. Mit optimierten Fahrzeugen, geschultem Personal und Flexibilität bei der Wahl der Verkehrsmittel können wir somit schon heute die CO<sub>2</sub>-Emissionen wesentlich verringern.

Künftig sollen neue Technologien und alternative Antriebe eingesetzt werden. Die Anschaffung der ersten Hybridfahrzeuge ist bereits für 2025 geplant. Perspektivisch soll gänzlich auf Verbrennungsmotoren verzichtet und die Logistik mit ihren rund 220 Fahrzeugen nach und nach umgerüstet werden. Bei den schweren Sattelzugmaschinen setzen wir auf Bio-LNG (Liquified Natural Gas, deutsch: verflüssigtes Erdgas) als alternative Antriebstechnik zum Dieselmotor. Durch die hohe Energiedichte des verflüssigten Erdgases können auch große Motoren mit der für sie notwendigen Energie auf langen Strecken versorgt werden. Mit LNG angetriebene LKWs haben eine Reichweite von bis zu 1.000 Kilometern. Für die Betankung der LNG-LKWs erstellen wir zusammen mit einem Investor eine LNG-Tankstelle.

Die folgenden Maßnahmen werden bzw. wurden bereits durchgeführt, um die gesetzten Ziele zu erreichen:  
Im Rahmen der Energieeffizienzanalyse ist ein neuer Kompressor angeschafft worden, dieser wird seinen Break-Even bereits nach drei Jahren erreicht haben und ist deutlich effizienter.

- Optimierung des Wirkungsgrades des Kompressors durch Anpassung des Druckniveaus:
  - IST-Wert: 9,2 bar auf SOLL-Wert: 8,2 bar.
  - Mögliche Energieeinsparung: 950 kWh.
  - Reduktion an Energiekosten: 200,00 €.
  - Lohnkosten (Zeitaufwand des Mitarbeiters): 500,00 €.
  - Amortisation: 2,5 Jahre.
- Anschaffung energieeffizienterer Motoren mit Wirkungsgrad IE 3:
  - Anzahl der Motoren: 6.
  - Anschlussleistung der Motoren: 22 kW.
  - Stromverbrauch IST: 264.000 kWh/a, Stromverbrauch
  - SOLL: 178.839 kWh/a.
  - Investitionen: 20.000,00 €.
  - Einsparung kWh p.a.: 85.161 kWh.
  - Anzusetzender Strompreis: 21 ct/kWh.
  - Amortisation nach 1,12 Jahren.
- Durch den Austausch von alten Geräten gegen neue Radlader/ Muldenkipper/ LKWs etc., kann die CO<sub>2</sub> Bilanz kontinuierlich verbessert werden, da diese bei gleicher Leistung durch ihre neue Technik deutlich weniger Diesel verbrauchen.
- Durch den reinen Einkauf von Grünstrom seit einigen Jahren, kann der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck erheblich reduziert werden.
- Als Kies- und Sand-Lieferant an diverse Transportbetonhersteller können wir eine CSC-Goldzertifizierung vorweisen.
- Darüber hinaus achten wir im Rahmen der Lieferketten und so auch bei unseren Zulieferern darauf, dass das Produkt regional hergestellt, von Langlebigkeit und entsprechender Qualität geprägt ist. Ebenso ist relevant, welche Einsparung beim CO<sub>2</sub> unternommen werden.

## Wir reduzieren CO<sub>2</sub>

Unser Unternehmen emittiert CO<sub>2</sub>, versucht jedoch in den nächsten Jahren diesen Schritt für Schritt, je nach Verfügbarkeit von Alternativen, zu reduzieren:

Treibstoff	CO <sub>2</sub> -Ausstoß
Diesel	1L = rd. 2,65 KG CO <sub>2</sub> : > Bei einem Jahresverbrauch von 1.000.000 L Diesel werden somit 2.650 t CO <sub>2</sub> ausgestoßen
Heizöl	1L = rd. 2,63 KG CO <sub>2</sub>
Strommix im Berichtsjahr	1 kWh Strom = 0,369 KG CO <sub>2</sub> . Bei einem Jahresverbrauch von 2.000.000 kWh werden somit 738 t CO <sub>2</sub> emittiert.

Durch die Umstellung unseres Bezugs von Dieselmotorkraftstoff, herkömmlichem Diesel, auf HVO-Diesel sollen unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen in Scope 1 um 103 t CO<sub>2</sub>e reduziert werden.

Dieserverbrauch am Standort: 422.563 kWh.

Emissionsfaktoren: Diesel 0,266 t CO<sub>2</sub>e/MWh, HVO 0,025 t CO<sub>2</sub>e/MWh.

Durch Fahrerschulungen unserer Mobilgerätekunden zu energieeffizienterem Fahren sollen die Dieselmotorkraftstoffverbräuche im ersten Jahr um 1 % und in weiteren vier Jahren um 0,5 % gesenkt werden.

Aktueller Dieserverbrauch: 43.608.621 kWh.

Einsparungen im Durchschnitt über 4 Jahre: 272.554 kWh/a.

Emissionsfaktor Diesel: 0,266 t CO<sub>2</sub>e/MWh.

Einsparung von 72,5 t CO<sub>2</sub>e/a.

Aktuell werden noch keine Kompensationsinstrumente in Bezug auf CO<sub>2</sub>-Emissionen verwendet, dies ist jedoch in Bearbeitung. Derzeit prüfen wir die Einbindung von CO<sub>2</sub> in Beton-RC.

## Wir optimieren unsere Produktionsprozesse

In unseren Betrieben haben wir grundsätzlich keine Produktionsprozesse, die wassergefährdende Stoffe emittieren. Eine Emission ist nur im Falle eines Schadens möglich, wenn beispielsweise der Motor leckt und Öl in den Boden oder ins Wasser gelangt. In 2023 sind keine Schäden dieser Art aufgetreten. Prophylaktisch verwenden wir für so einen Schadensfall in unseren Baumaschinen biologisch abbaubare Öle.

Ebenso werden bei unseren Produktionsprozessen keine anorganischen Schadstoffe emittiert.

## Wir optimieren den Strombezug

In 2023 betrug unser Stromverbrauch 27.040.750 kWh. Davon haben wir 26.407.000 kWh aus dem Netz der öffentlichen Versorgung bezogen und 533.750 kWh mit eigenen PV-Anlagen produziert und auch selbst verbraucht. 100.000 kWh wurden mit einem dieselmotortriebenen Aggregat produziert und ebenso selbst verbraucht. 57,6 % oder 15.210.432 kWh betrug der Anteil aus Erneuerbaren Energien, den wir aus dem Netz der öffentlichen Versorgung mit Strom bezogen haben.

Im Berichtszeitraum betrug der Strombezug aus dem Netz der öffentlichen Versorgung 26.407.000 kWh. Durch die vorhandenen Photovoltaikanlagen wurden zusätzlich 633.750 kWh erzeugt und verbraucht. Daraus ergibt sich ein Anteil aus erneuerbaren Energien von  $(633.750 / 27.040.750) * 100 = 2,34 \%$ .

## Wir führen Wasser im Kreislauf

Aufgrund unserer Kiesgewinnung (Kieswäsche) wurde im Berichtszeitraum an unserem Werksstandort y mit keiner Wasserknappheit folgende Menge an Wasser verbraucht:

Wasserverbrauch = [ 1 Mio. l + 10.000 l - 900.000 l ] 110.000 l

Durch die Installation mehrerer hintereinander geschalteter Absatzbecken, kann das Prozesswasser weitgehend im Kreislauf geführt werden. Unser Betrieb installierte vor zwei Jahren eine Regenwasseraufnahmeeinrichtung, die jährlich 10 % Frischwasser einspart.

## Wir fördern und sichern Biodiversität in unseren Gewinnungsstätten

Ein Anteil unserer Geschäftsaktivitäten bzgl. der Gewinnung des Rohstoffs können sich positiv auf das Ökosystem auswirken, wobei der notwendige Eingriff in die Natur und Landschaft für die mineralische Rohstoffgewinnung im Rahmen der Genehmigung auszugleichen ist. Die bedarfsorientierte Rohstoffgewinnung nimmt den Boden lediglich vorübergehend in Anspruch, denn nach der Gewinnungsmaßnahme werden die Flächen größtenteils wiedernutzbar gemacht, je nach entsprechenden Rekultivierungs- bzw. Renaturierungsziel.

Bereits während der aktiven Gewinnung werden durch spezifische Maßnahmen des Unternehmens Lebensräume geschaffen, damit sich bedrohte Arten ansiedeln können. Dies wirkt sich auch positiv auf das nahegelegene Naturschutzgebiet aus.

Standort	Maßnahmen	Ziel der Maßnahmen
Gewinnungsstätte x	Anlegen von Kleingewässern Steinhaufen/ Steinriegel	bietet Lebensraum für gefährdete Arten wie die Gelbbauchunke
Gewinnungsstätte y	4,8 ha Fläche für Naturschutzmaßnahmen zur Verfügung gestellt	Förderung und Sicherung verschiedener gefährdeter Tier- und Pflanzenarten

Unser Unternehmen bedient sich für die freiwilligen, wie auch für die behördlich angeordneten Maßnahmen einem ganzheitlichen Biodiversitätsmanagement, welches Monitoring-Maßnahmen für jede einzelne Maßnahme enthält. Diese werden durch unseren Betrieb und dem beauftragten Planungsbüro durchgeführt. Zusätzlich kooperieren wir hierbei mit unserem Naturschutzverband vor Ort.

## Wir nutzen Ressourcen nachhaltig

Wir setzen auf eine nachhaltige Nutzung von Ressourcen, indem wir Überkorn (>32 mm) und frische Betonreste recyceln und als Baumaterial wiederverwenden. Die auf den Baustellen anfallenden frischen Betonreste können in unseren Transportbetonwerken zu 100 % recycelt werden, in dem die wiedergewonnene gewaschene Gesteinskörnung in entsprechenden Anlagen vom Zementleim getrennt und die verwendeten Rohstoffe erneut der Produktion im normativ zulässigen Rahmen zugeführt werden. Im Jahr 2019 konnten allein dadurch 13.815 t, in 2020 - 13.288 t, in 2021 - 10.728 t, in 2022 - 10.907 t und in 2023 - 10.344 t primäre Gesteinskörnungen eingespart werden.

Ca. 10.000 t aus Frischbetonresten werden jährlich recycelt und wiederverwendet. Im Berichtszeitraum wurden ca. 1.560.000 t (vor allem Abraum, Frischbetonreste und Hochofenstückschlacke) der Wiederverwertung zugeführt.

Durch das Recycling anfallender Frischbetonrestmengen (10.344 t) und den Einsatz von Hochofenstückschlacken (49.316 t) betrug der Ersatz von Primärrohstoffen (Kies & Sand) in der Sparte Transportbeton 4,2 %. Der gewonnene Abraum in unseren Kiesgruben wird nahezu zu 100 % wieder im Rahmen der Rekultivierung eingesetzt. Die jährliche Menge beträgt ca. 1.500.000 t.

## Wir gehen verantwortungsvoll mit der Umwelt um

Als rohstoffgewinnendes Unternehmen sind wir uns hierbei bewusst, dass wir Eingriffe in die Natur vornehmen und deshalb entsprechend ausgleichen. Unser Engagement spielt aber eine wichtige Rolle beim Neubau von Brücken, bezahlbaren Wohnungen, bei der Renaturierung von Flüssen und Seen, bei der Verbesserung des Hochwasserschutzes oder bei der Realisierung von Naturschutz- und Naherholungsgebieten.

Unsere deutschen Betriebsstätten liegen direkt an der Donau, um CO<sub>2</sub>-reduziert Sand und Kies in größeren Mengen transportieren zu können. Demzufolge können vor allem ein niedriger Wasserstand in der Sommerzeit ein physisches Risiko darstellen. Einer unserer Hauptzulieferer sind Kraftstoffzulieferer. Durch die infrastrukturell strategische Lage an Wasserwegen, können ebenso Hochwasserereignisse ein physisches Risiko für unsere Zulieferer darstellen.

Wir überwachen und steuern Umweltrisiken. Durch ein Gutachterbüro werden regelmäßige Untersuchungen und Bewertungen der Gewässersituation sowie des Grundwassers vorgenommen. Dies beinhaltet ein Monitoring zum Artenschutz, was in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Freiberg wie auch über Verträge wissenschaftlich gemessen und überwacht wird. Zweimal im Jahr führen wir zusätzlich ein Grundwassermonitoring mit 85 Werten an drei Messstellen durch.

Unser Unternehmen besitzt im Rahmen des internen Managementsystems ein Umweltmanagementsystem und ist nach DIN EN ISO 14001:2015 (DIN gibt Unternehmen einen Rahmen, nachhaltig eine Balance zwischen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft zu erreichen) zertifiziert.

Im Rahmen von Rohstoffgewinnungsmaßnahmen werden Umweltschäden sowie negative Beeinflussungen der Umwelt auf das technisch und organisatorisch unvermeidliche Maß begrenzt. Es ist eine vorrangige Aufgabe aller Mitarbeiter, die Umwelt nicht zu gefährden.

## Wir übernehmen soziale Verantwortung

Unser Unternehmen beschäftigt insgesamt 140 Mitarbeiter. Es werden 17 % weibliche, 83 % männliche und 0 % diverse Personen beschäftigt.

### Beschäftigte und Arbeitsverträge:

Beschäftigte insgesamt	Befristete Arbeitsverträge	Unbefristete Arbeitsverträge
140	20	120

Bei gleicher Tätigkeit besteht kein geschlechtsspezifischer Unterschied in der Vergütung. Zwischen den Geschlechtern besteht kein Unterschied in den Löhnen und Gehältern.

### Altersstruktur im Unternehmen:

% unter 30 Jahren	% 30 bis 50 Jahren	% über 50 Jahren
5	40	55

Derzeit gibt es in unserem Unternehmen keine Frau auf der obersten Führungsebene. Der Frauenanteil auf der 2. Führungsebene beträgt 14,3 %. Die Fluktuationsquote betrug im abgeschlossenen Geschäftsjahr 0 %. Es werden regelmäßig im Unternehmen Unterweisungen, Training, Arbeitsanweisungen, Belehrungen sowie fortlaufende Gefährdungsanalysen vorgenommen.

### Gemeldete Arbeitsunfälle:

Gemeldete betriebliche Arbeitsunfälle	davon gemeldete Wegeunfälle	Todesfälle
5	3	0

Die Bereitstellung von sicheren und gesunden Arbeitsplätzen, Arbeitsmitteln, Arbeitsverfahren und -praktiken basiert auf der Grundlage der Ergebnisse regelmäßig überprüfter Risikobewertungen. Wir unterstützen die berufliche Entwicklung unserer Beschäftigten z. B. durch die Teilnahme an Schulungen.

## Wir legen Wert auf eine gemeinsame Unternehmenskultur

Als Unternehmen legen wir darauf Wert, dass ein gemeinsames Verständnis über Verhaltensregeln am Arbeitsplatz herrscht. Dafür wird dem Arbeitsvertrag als Anlage Verhaltensregeln für das Miteinander im Umgang untereinander und gegenüber Außenstehenden festgelegt und somit Vertragsbestandteil.

Ziel unseres Unternehmens ist es, das Einhalten von Gesetzen und Richtlinien im Unternehmen zu fördern sowie Fehlverhalten vorzubeugen. Das Fundament dafür ist unsere Unternehmenskultur. Ein interner Revisionsprozess ist seit vielen Jahren in unserem Unternehmen etabliert. Die Revision unterstützt die Überwachungs- und Steuerungsaufgaben der Geschäftsleitung. Als Unternehmen mit 140 Mitarbeitern sind wir bestrebt Nachhaltigkeitsziele zu verfolgen, was jedoch bisher noch nicht an die Vergütung der Führungsebene gekoppelt ist. Eine solche Maßnahme wird mittelfristig beabsichtigt.

Für den verantwortungsvollen Umgang mit Daten wurde ein externer Datenschutzbeauftragter eingesetzt, der auch Kontrollen, Zuarbeiten und Schulungen durchführt. Darüber hinaus wird der Umgang mit Daten von einem Fachanwalt einmal jährlich geprüft.





*... weil Substanz entscheidet!*

Bundesverband  
Mineralische Rohstoffe e.V.



**Der MIRO-Arbeitskreis „Nachhaltigkeit“, bestehend aus 25 Unternehmen der Gesteinsbranche, wird weiterhin fortbestehen. Bereits jetzt ist eine Aktualisierung des Leitfadens geplant. Eventuell könnten FAQs für nichtberichtspflichtige KMU entwickelt werden, um weitere Hilfestellungen zu erarbeiten. MIRO wird die weiteren Entwicklungen hinsichtlich der mittelbaren Wirkung der europäischen Berichtspflicht – CSRD – auf die Gesteinsbetriebe im Blick behalten.**

**Wenden Sie sich gerne mit Ihren Erfahrungen an uns: Wir freuen uns auch über Ihre Anregungen und Hinweise zum Leitfaden, gerne unter [berlin@bv-miro.org](mailto:berlin@bv-miro.org) oder sprechen Sie uns direkt an!**

#### **Verfasst von**

Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V.

Arbeitskreis „Nachhaltigkeit“

Leitung: Ivonne Arenz (Ass. jur.)

Geschäftsstelle Berlin

Luisenstraße 45

10117 Berlin

**Stand:** 01.11.2024

MIRO vertritt die Interessen der Hersteller von Kies-, Sand- Quarzsand- und Natursteinprodukten. Die rund 1.600 Unternehmen mit fast 2.700 Werken und 22.500 Mitarbeitern sind in allen Regionen Deutschlands verteilt tätig. Sie stellen sicher, dass die jährliche Nachfrage nach den mengenmäßig wichtigsten Rohstoffen von etwa 500 Mio. t durch kurze Transportwege verbrauchernah bedient werden kann. Gesteinsrohstoffe wie Kies, Sand und Naturstein werden für die Erstellung von Wohn- und anderen Gebäuden sowie für den Bau und Erhalt von Verkehrswegen benötigt. Produkte aus dem Industriemineral Quarz werden von vielen Industriezweigen nachgefragt. Im wahrsten Sinne des Wortes bilden die Rohstoffe der Gesteinsindustrie die Basis unseres modernen Lebens.

MIRO ist registrierter Interessenvertreter gegenüber dem Deutschen Bundestag und der Bundesregierung und hält sich an den gesetzlichen **Verhaltenskodex des Lobbyregistergesetz**.

Die Eintragung im Lobbyregister besteht unter der Registernummer R000660.

Erfahren Sie mehr unter [www.bv-miro.org](http://www.bv-miro.org)